Konzeption

Evangelische Kita
Am Park
Familienzentrum

Evangelische Kindertagesstätte Am Park
Familienzentrum Friedrichsfeld
Parkstraße 20 - 46562 Voerde

Träger

Evangelische
Kinderwelt
im Ev. Kirchenkreis Dinslaken

Duisburger Straße 103 - 46535 Dinslaken

Stand: September 2023

Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor 4
1.1 Geschichte der Einrichtung 5
1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände 5
1.2 Unser Team 10
1.3 Unser Betreuungsangebot 11
2. Unser pädagogisches Konzept 11
2.1 Gesetzliche Grundlagen 11
2.2 Die Bedeutung des Spiels 12
2.3 Unser Tagesablauf 13
2.4 Die Bildungsbereiche 14
2.4.1 Bewegung 14
4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 16
2.4.3 Sprache und Kommunikation 18
2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung 20
2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung 22
2.4.6 Religion und Ethik 25
2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung 28
2.4.8 Ökologische Bildung 29
2.4.9 Medien 30
2.5 Die Bildungsdokumentation 31
2.5.1 Baum der Erkenntnis 32
2.5.2 Portfolio 33
2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien 34
2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung 35
2.7 Die Gestaltung von Übergängen 37
2.7.1 Die Eingewöhnung 37
2.7.2 Das letzte KiTa-Jahr 40
3. Zusammenarbeit mit den Familien 41
3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft 41
3.2 Austausch und Kontakt 42
3.3 Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten 43
3.4 Der Elternbeirat 43
4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner 43
5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor 44
5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder 44
5.2 Leitbild und Grundsätze 44
5.3 Inklusion 45

5.4 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung 46
5.5 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement 46
5.6 Organigramm 48
6. Qualitätssicherung 48
6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden 49
6.2 Interne und externe Fortbildungen 49
6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII 50
6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene 50
6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten 50
6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort 50

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Vorwort der Einrichtung

Willkommen in der Evangelischen Kindertagesstätte Am Park und Familienzentrum Friedrichsfeld.

Unsere Konzeption ist eine Handreichung für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren und näher informieren möchten. Sie ist zugleich Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, gewährt einen Einblick in das tägliche Geschehen und unser gemeinsames Miteinander.

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre Neugier und Lebensfreude. Wir möchten unseren Kindern einen Ort bieten, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln können und sich wohl und geborgen fühlen. Gemeinsam mit ihnen möchten wir neue Wege erforschen, sie fördern und stärken.

Neben unserer Arbeit mit den Kindern ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, damit wir bestmögliche Voraussetzungen für die Kinder schaffen können. Wir möchten die Eltern in ihren Kompetenzen ebenso stärken und begleiten.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und ggf. bestehende Formen verändern. Wir möchten ihnen mit unserer Konzeption mehr Klarheit über unsere Arbeit und unserem Bildungsauftrag vermitteln.

Wir hoffen, dass wir ihr Interesse geweckt haben mehr über die Evangelische Kindertagesstätte Am Park zu erfahren und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und möchten sie ermutigen, bei Fragen, Anmerkungen mit uns das Gespräch zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team der Kita Am Park

Haltung und Grundsatz

Wir sind eine evangelische Einrichtung und gestalten unsere Arbeit nach dem christlichen Menschenbild. In unserer Einrichtung kommen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Begabung und Orientierung zusammen.

Vor unserem christlichen Hintergrund verstehen wir dieses Zusammenkommen in aller Verschiedenheit als lebendige Vielfalt und Reichtum an Erfahrungen und Begegnungen. Diese Vielfalt prägt das Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Wir möchten die Kinder mit ihren Besonderheiten betrachten und akzeptieren und dazu beitragen, dass sie ihre eigene Persönlichkeit im Zusammenhang der Gemeinschaft entwickeln.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir unsere Arbeit nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Die aktuellen Lebensereignisse, welche die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Damit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Situationen und Dinge aus dem Alltag zu erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Die Kinder erleben Wertschätzung und erlangen somit ein Bewusstsein sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft zu sehen. Durch den situationsorientierten Ansatz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen unsere Projekte und gruppenübergreifende Angebote, die wir in unserem Konzept verwirklichen.

1.1 Geschichte der Einrichtung

Der Grundstein für unsere Einrichtung wurde im Oktober 1962 gelegt. Genau ein Jahr später hielten 75 Kinder und das pädagogische Personal Einzug in die dreigruppige Einrichtung. Die ständig wachsenden Kinderzahlen im Stadtteil Friedrichsfeld brachten auch Veränderungen für die Kindertageseinrichtung mit sich. Die Einrichtung ist durch verschiedene Bauphasen gewachsen und wurde den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien angepasst.

1997 wurde nach einem Anbau eines weiteren Gruppenraumes und Nebenräumen, die vierte Gruppe eröffnet. Für 100 Kinder wurden Betreuungsplätze geschaffen.

Im Jahr 2001 wurde eine Gruppe nach intensiver Vorbereitung in eine Integrative-Gruppe umstrukturiert.

Im Jahr 2008 wurde die nächste Bauphase abgeschlossen. Die vier Gruppenräume bekamen Nebenräume, die 2. Integrative- Gruppe wurde eröffnet und die ersten Kinder unter 3 Jahren hielten Einzug.

Die nächste Bauphase wurde 2013 beendet, es kam ein neuer Trakt mit Gruppenraum, 2 Nebenräumen, Sanitärbereich, kleinem Bewegungsraum (Ideenreich) und Werkstatt hinzu. Die 5. Gruppe wurde eröffnet und gleichzeitig die Gruppenstrukturen der nun bestehenden 5 Gruppen verändert. In zwei integrativen Gruppen, zwei U3 Gruppen und einer kleinen altersgemischten Gruppe wurden 90 Kinder im Alter von 0,4 Jahre - 6,0 Jahre betreut.

1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

Lage der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung mit seinem großen Außengelände liegt im verkehrsberuhigten Bereich direkt am Park im Stadtteil Voerde Friedrichsfeld. Der Ortskern mit seinem Marktplatz, vielen Geschäften für das alltägliche Leben, Post, Banken, Ärzten, MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum), Bücherei, Eisdiele und Cafés, ist fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen.

In direkter Nachbarschaft ist die evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld mit seinem Gemeindezentrum angesiedelt.
In Friedrichsfeld sind vier weitere Kindertagesstätten, eine Grundschule, die katholische und muslimische Kirchengemeinde und weitere soziale Einrichtungen zu finden.
Viele Kinderspielplätze zwischen den einzelnen Wohngebieten, der nahgelegene Kanal sowie der Heimatverein und die Sportvereine des Ortes bieten den Familien abwechslungsreiche Möglichkeit für Aktivitäten und Erholung.
Die Stadt Wesel und die nahgelegenen Großstädte sind durch eine gute Verkehrsanbindung, Bus und Bahn gut zu erreichen.
Gerne nutzen wir die Möglichkeit, viele dieser öffentlichen Orte mit den Kindern zu besuchen.

Räume

Die Größe unserer Einrichtung bietet die Möglichkeiten gemeinsam mit den Kindern unsere Räume zu gestalten und mit Leben zu füllen. All unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei für alle Menschen zugängig. Unsere Räume sind dynamisch und veränderbar, um sich an die sich wandelnden Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Mitarbeiter anzupassen. Nachfolgend möchten wir unsere Räume vorstellen.

Gruppenräume

Pusteblumen-Gruppe

Schlüsselblumen-Gruppe

Sonnenblumen-Gruppe

Mohnblumen-Gruppe

Kornblumen-Gruppe

Unsere fünf Gruppenräume bestehen jeweils aus dem Gruppenraum und Nebenräumen, die individuell auf die Bedürfnisse unserer Kinder ausgerichtet sind und in Absprachen mit den Kindern gestaltet und mit verschiedenen Spielmaterialen ausgestattet werden. Alle Gruppen- und Nebenräume mit den verschiedensten Spielbereichen, wie Konstruktions- und Baubereich, Kreativbereich, Rollenspielbereich, Leseecke, Ruhe- und Entspannungsbereich, Bewegungsbereiche, Frühstücks und Essbereich sind jederzeit frei zugänglich bieten Platz für Aktivitäten, Ruhe und Entspannung.

Elterntreff

Im Eingangsbereich unserer Kita befindet sich unser Elterntreff. Dort können Eltern, Besucher sich über aktuelle Angebote des Familienzentrums informieren oder sich in gemütlicher Atmosphäre Austauschen und ins Gespräch kommen. Besonders während der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder wird dieser Bereich den Eltern als Rückzugsort angeboten.

Der Flur

Der Flur in unserer Einrichtung ist mehr als nur ein Durchgangsbereich. Von dort aus gelangt man zu unseren 5 Gruppenräumen, Neben- und Funktionsräumen, Sanitärräumen, Küche, Abstell- und Materialräumen und zum Außenbereich. Vor den Gruppenräumen befinden sich Garderoben mit Fächern für Hausschuhe, Schuhe, Gummistiefel und Wechselwäsche.
Gemäß unserem teiloffenen Konzept ist unser Flur ein integraler Bestandteil des Spiel- und Lernraums unserer Kinder. Er ist breit und lang, bietet viel Platz für Bewegung und verfügt über eine Vielzahl von Spiel- und Lernmaterialien, die die Kinder zum Spielen, Entdecken und Lernen einladen.
Zwei robuste Holzpferde, eine gemütliche Lesecouch, Hüpftiere, Fahrzeuge, das Puppenhaus und sensomotorische Tast- und Fühlbretter an der Wand laden die Kinder zum Spielen, Bewegen, Entdecken und Lernen ein. Er ist ein Ort, an dem die Kinder gruppenübergreifend und selbstständig ihre Fähigkeiten entwickeln, ihre Sinne schärfen und ihre Kreativität ausdrücken können. Er ist ein Ort des gemeinsamen Erlebens und der Gemeinschaft.

Die Werkstatt

Die Werkstatt ist speziell darauf ausgelegt, die Phantasie und die kreativen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Der Raum ist ein Ort, an dem sich Klein- und Interessensgruppen treffen und bietet Platz für gruppenübergreifende Angebote. Hier können unsere Kinder ihre eigenen Projekte verwirklichen und ihr handwerkliches Geschick entdecken und weiterentwickeln.
Mit seinem reichhaltigen und zur Verfügung stehenden Material, wie Papier, Stifte, Farben und Leim bis hin zu einer Reihe von Bastel- und Naturmaterialien ist unsere Werkstatt ein Ort des Ausdrucks, der Entdeckung und des Lernens. Auch Alltagsmaterialien, laden die Kinder dazu ein, ihre Umgebung auf neue Weise zu betrachten. Materialien wie Kartons, Stoffreste, Wolle, Knöpfe und andere wiederverwendbare Gegenstände werden zu wertvollen Ressourcen für kreatives Spielen und Lernen.

Das Ideenreich

„Der Phantasie eines Kindes bevorzugt ein unfertiges Objekt,
zum Beispiel ein Stück Holz für eine Puppe.
Denn die Phantasie kann die Einzelheiten ausarbeiten.“
Friedrich Fröbel

Das Ideenreich ist ein Raum in unserer Einrichtung, der als ein Ort der Sinneswahrnehmung konzipiert wurde. Dieser reiz arme Raum ist speziell darauf ausgerichtet, den Kindern ein entspanntes und konzentriertes Spielumfeld zu bieten, das ihre Fantasie anregt und gleichzeitig ihre motorischen Fähigkeiten fördert.
Das Ideenreich ist mit Hengstenberg- und Pikler-Materialien ausgestattet, die bekannt für ihre pädagogische Wirksamkeit in der frühkindlichen Entwicklung sind. Diese hochwertigen Holzmaterialien, die durch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten überzeugen, laden alle Kinder zum fantasievollen Spielen ein. Von Rampen und Leitern bis hin zu Blöcken und Wackelbrett bieten diese Materialien den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten, um ihre Umgebung zu erforschen und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Als weitere Fördermöglichkeit befindet sich eine Hängevorrichtung für eine Schaukel, die den Kindern ein Gefühl der Freiheit und der Bewegung vermittelt.
Das Ideenreich ist mehr als nur ein Spielraum. Es ist ein Ort, an dem die Kinder ihre Kreativität und ihre motorischen Fähigkeiten in einer ruhigen Umgebung entfalten können.

Der Froschraum

Der Froschraum ist ein multifunktionaler Bereich in unserer Einrichtung, der sich durch seine Flexibilität und Vielseitigkeit auszeichnet. Er wurde speziell dafür konzipiert, unterschiedlichen Bedürfnissen und Situationen gerecht zu werden und eine Atmosphäre der Ruhe und Konzentration zu schaffen.
Dieser Raum dient primär als Ort für Einzelförderung und Kleingruppenarbeit. Er bietet einen sicheren und ruhigen Rahmen, in dem sich die Kinder auf spezielle Aufgaben konzentrieren. Hier werden individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt, ausgebaut und von unseren pädagogischen Fachkräften unterstützt.
Zusätzlich zu seiner Funktion als Lern- und Förderort, dient der Froschraum auch als Raum für Elterngespräche und Beratungen. Er bietet einen privaten und ruhigen Rahmen für vertrauliche Gespräche und Diskussionen. Hier können wir uns Zeit nehmen, um mit den Eltern über die Entwicklung und die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sprechen, Fragen zu beantworten und gemeinsam Lösungen und Strategien zu erarbeiten.

Orangener Raum

Der orangene Raum mit seinen freien Flächen bietet die Möglichkeit der vielfältigen Nutzung. Er bietet Platz für Kleingruppenarbeit, ist ein Ort für Bilderbuchbetrachtungen, Bilderbuchkino, kleinen Projekten und individuellen Angeboten wie zum Beispiel im musischen Bereich, Traumreisen, Angebote zur Ruhe und Entspannung.
Dieser Raum bietet den Kindern in der Nutzung vor allem die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in vielen unterschiedlichen Bereichen weiterzuentwickeln.

Die Turnhalle

Unsere Turnhalle mit seiner Vielzahl von attraktiven Geräten wie beispielsweise einem großen Bälle Bad, Trampolin, Sprossenwand mit viel Zusatzmaterialien, Hängevorrichtungen für verschiedene Schaukelsysteme und vieles mehr, bietet den Kindern immer wieder neue Anreize und Möglichkeiten ihre Themen in Bewegung umzusetzen. Sie wird für gezielte Bewegungsangebote, als Bewegungsbaustelle und für vielfältige Angebote wie z. B. für Feste, Feiern, Singe-Runden, Bewegungsangebote des Familienzentrums oder als Raum für Zusammentreffen größerer Gruppen genutzt. Jede Gruppe nutzt seinen Turntag für Bewegungsangebote oder Bewegungslandschaften, die mit den Kindern geplant und mitgestaltet werden. Die Themen der Kinder finden Berücksichtigung und werden aufgegriffen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit unsere Turnhalle nach Absprache als zusätzlichen Raum für Bewegung und Spiel zu nutzen. Hier können spielerisch alle Lernbereiche erlebt werden.

Außengelände

Unser großzügiges Außengelände mit altem Baumbestand, Sand- und Rasenflächen, hügeligem Untergrund, Pflanzenvielfalt, Hoch und Blumenbeeten, Wasserbaustelle und Spielgeräten lädt zum Bewegen, Probieren und Experimentieren ein. Der tägliche Aufenthalt im Freien bei Wind und Wetter trägt nicht nur zur Stärkung des Immunsystems bei, sondern ermöglicht den Kindern die Natur ganzheitlich mit allen Sinnen zu erleben. Sie entdecken Tiere und unterschiedliche Pflanzen, lernen sie kennen und erfahren einen bewussten und sensiblen Umgang mit der Umwelt. Die Kinder übernehmen die Verantwortung und die Pflege der angepflanzten Gemüsesorten und Pflanzen. Die frisch geernteten Gemüsesorten wie z. B. Tomaten, Radieschen, Salaten, Möhren laden zum Naschen und Probieren ein.
Für die Umsetzung der eigenen Spielideen stehen den Kindern verschiedene Spielgeräte wie z.B. Klettergerüste, Baumstämme, Wackelbrücke, Rutsche, Schaukeln, Spielhäuser, Sandbereiche, Lokomotive, Wipp Tiere und ein Holzpferd zur Verfügung. Darüber hinaus wird dieses Angebot noch durch mobiles Spielmaterial wie verschiedene Fahrzeuge, große Bausteine, Balken Kisten und Bauelemente, Sandspielzeug, Bälle, Fußballtore erweitert. Im

Sommer werden Planschbecken, Wasserwannen und Wasserspiele angeboten und in der Regenzeit stehen tolle Wasserpfützen zur Verfügung. Für das Spiel auf dem Außengelände haben wir gemeinsam mit den Kindern Spiel und Verhaltensregeln thematisiert und erarbeitet. Zur Stärkung der Eigenverantwortung dürfen die Kinder nach Absprache Spielbereiche auf dem Außengelände ohne Begleitung der pädagogischen Fachkräfte nutzen.

1.2 Unser Team

Das Team

In unserer Kindertageseinrichtung sind derzeit 17 pädagogische Mitarbeiter*innen (Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Pia-Auszubildende) beschäftigt. Jede*r Einzelne bringt seine individuelle Persönlichkeit, seine fachliche Ausbildung und seine Lebens- und Berufserfahrung mit. In unserem Team sind vielfältige Ressourcen vorhanden, die für unsere pädagogische Arbeit sowie für deren Weiterentwicklung eine Grundlage als auch Bereicherung sind. Uns ist es wichtig, dass Menschen, die sich in unserem Haus begegnen, Wertschätzung und eine Kommunikation auf Augenhöhe erleben und erfahren. Sie können die Vielfältigkeit unserer Kita entdecken und natürlich auch unsere Arbeit mit neuen Ideen bereichern.

Eine Hauswirtschaftskraft und 2 Reinigungskräfte sowie ein Hausmeister kümmern sich um das Haus und Küchenarbeiten, Sauberkeit im Haus, sowie Reparaturarbeiten im Haus und Garten.

Personalentwicklung

Uns ist es ein großes Anliegen, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren. Um unsere Arbeit zum Wohle der Kinder und ihren Familien weiterzuentwickeln nutzen wir dafür unsere wöchentlichen Besprechungen, monatlichen Teamsitzungen, Austausch in Gruppenteams, pädagogische Planungstage. Bereichernd sind für uns sind interne und externe Einzelfortbildungen oder Teamfortbildungen, Arbeits- und Austauschgruppen.

Neue Mitarbeitende

Die ersten Arbeitstage in einer neuen Einrichtung ist für neue Fachkräfte eine Herausforderung. Damit der Start und die Einarbeitung der neuen Mitarbeiter gut gelingen haben wir ein Konzept entwickelt, das einen schrittweisen Einstieg in das neue Arbeitsfeld ermöglicht. Unser Konzept beginnt mit dem Vorstellungsgespräch und der Hospitation. Alle neuen Mitarbeitenden bekommen eine Begrüßungsmappe mit Informationen zu Dienstzeiten, Haus und Gruppen, Vorstellung des Teams, Checklisten und Terminen für Reflexionsgespräche. Aus dem Team übernimmt ein Mitarbeiter die Patenschaft für das neue

Teammitglied. Der Pate/ in ist Ansprechpartner für Fragen und übernimmt Aufgaben aus unserem Einarbeitungskonzept.

1.3 Unser Betreuungsangebot

Wir sind eine fünfgruppige Einrichtung und betreuen bis zu 90 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in verschiedensten Gruppenformen:

Zwei Gruppen für Kinder unter Drei Jahre (2-6 Jahre)

Zwei Gruppen für Kinder im Alter von 3- 6 Jahren mit dem Schwerpunkt Integration (3-6 Jahre)

Eine kleine altersgemischte Gruppe (0,4 Jahre- 5 Jahre)

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Ressourcen und Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien. Wir bieten Raum für gemeinschaftliches Leben und Lernen.

Durch die jährliche Bedarfsabfrage für die Familien bieten wir derzeit folgende Betreuungszeiten an:

Montags –Freitags

25 Stunden	07.30 – 12.30 Uhr
35 Stunden	07.30 – 14.30 Uhr (mit einem verbindlichen, warmen Mittagessen)
oder	07.30 – 12.30 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr
45 Stunden	07.30 – 16.30 Uhr (mit einem verbindlichen, warmen Mittagessen)

2. Unser pädagogisches Konzept

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) bezeichnet wird. Die dort beschriebenen bundesrechtlichen Vorgaben werden auf Länderebene durch entsprechende Gesetze, Verordnungen und andere Vorschriften konkretisiert. Das stufenweise überarbeitete „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) bildet seit dem 1. August 2008 (Novelle 1. August 2020) die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Das KiBiz regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.

Hier stehen die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Fokus des kindlichen Bildungsprozesses, der bereits in der Familie beginnt. Schwerpunkte sind dabei die Selbstbildung und das aktive Handeln der Kinder eingebettet durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte. Die Mitarbeitenden als Stellvertreter der frühkindlichen Bildung nehmen das Kind dabei individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick.

Im Sinne der Teilhabe von Menschen mit Behinderung hat die UN-Behindertenrechtskonvention folgende Rechte auf Inklusion festgeschrieben (Art. 24, UN-Konvention 2010):

- Chancengleichheit
- Zugänglichkeit
- Die Achtung von Menschen mit Behinderung und das Recht auf ihre Wahrung ihrer Identität
- Teilhabe an allen Aktivitäten und Angeboten/Projekten innerhalb der Kita
- Förderung der Selbstständigkeit

Die Stärken aller Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung der Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung jeden Kindes bestmöglich gefördert werden.

Die Erziehungsberechtigten sind dabei die wichtigsten Partner für die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung. Das KiBiz räumt diesen verschiedene Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte ein, die Ihnen die Möglichkeit eröffnet, sich konstruktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess einzubringen.

2.2 Die Bedeutung des Spiels

Jede pädagogische Fachkraft weiß um die zentrale Bedeutung des Spiels für die gesamte kindliche Entwicklung, sowie deren Lern – und Erfahrungswelt. Daher beschreiben wir hier nicht die Stufen der Spielentwicklung. Wir setzen Wissen, Erfahrung und das „Bauchgefühl“ jedes Teammitglieds für unsere Kinder voraus.

Wir verstehen das Spiel als Entwicklungsmotor des Kindes. Daher braucht das Kind Zeit, eine entsprechende Umgebung, sowie Eigenverantwortung und - initiative. Wir regen das Kind zum Spiel an und begleiten es ohne ihm unsere eigenen Vorstellungen aufzudrücken.

Das Kind erlebt im Spiel seine eigene Kompetenz. Es darf etwas tun und entscheidet selbst über die Benutzung der Spielobjekte. Ein Baustein kann zum Bauen verwendet werden, er kann als Transportgut eines Lasters oder als Essen für die Tiere dienen. Er eignet sich als Streitobjekt („Den hatte ich!“) oder als Zahlungsmittel. Das bedeutet für uns Fachkräfte ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wo ich einen Spielimpuls setze oder dem Kind die Sinnhaftigkeit des Spiels überlasse.

Wir gehen davon aus, dass das Spiel sich aus der Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umgebung entwickelt. Diese Umgebung sind zum einen die Menschen, die im Kontakt mit ihm sind. Raumgestaltung, Zeit und Material sind jedoch auch von besonderer Bedeutung.

Gestaltete Räume und anregendes Material sind das „Basislager“ des Spiels.

2.3 Unser Tagesablauf

07.30 bis 9.00Uhr Bring- und Ankommen-Zeit (offenes Frühstück)

09.00 Uhr bis ca. 09.30 Uhr Morgenrunde (individuelle Gestaltung)

Kinder aus den einzelnen Gruppen treffen sich im Sitzkreis. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte treffen sich um gemeinsam in den Tag zu starten. Hier wird ein Begrüßungslied gesungen, u.a. wird geschaut, wer ist anwesend, wer fehlt. Es kann über Themen gesprochen werden, welche die Kinder beschäftigen. Die Kinder gestalten die Morgenrunde mit und bringen ihre Ideen ein. Die Angebote in den verschiedenen Räumen werden vorgestellt und gemeinsam wird der Tag geplant. Dies können z.B.

- das Turnen,
- Kreativarbeit in der Werkstatt,
- Spiel im Ideenreich,
- Bilderbuchbetrachtungen u. Lesepaten lesen Geschichten vor,
- Geburtstagsfeiern.
- Gruppenübergreifende Aktionen

sein. Auf diese Weise stärkt die Morgenrunde das Gemeinschaftsgefühl und fördert die soziale Kompetenz, die Kreativität, die motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Zudem können die Kinder in der Morgenrunde erste Erfahrungen mit demokratischen Vorgehensweisen machen.

Zu bestimmten Anlässen, wie z.B. am „Tag der Muttersprache“, im Advent oder zur monatlichen Andacht, finden Morgenrunden mit allen Gruppen in der Turnhalle statt, gestaltet von den jeweiligen Mitarbeitenden und Kindern.

09.30 -12.00 Uhr Freispiel/ Angebote

Zeit für Freispiel, offenes Frühstück, Angebote, wie oben aufgeführt oder Spiel auf dem Außengelände. Die Kinder können sich verabreden, mit Freunden aus anderen Gruppen treffen oder an Angebote in den einzelnen Räumen teilnehmen.

Je nach ihren individuellen Bedürfnissen haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen bzw. zu ruhen.

Ab 12.00 Uhr

Es steht jeder Gruppe frei, wann sie mit einer Abschlussrunde beginnt; hier findet man sich nochmals als Gruppe zusammen und der Vormittag wird gemeinsam beendet.

Jeden Freitag findet eine gemeinsame Abschlussrunde „Singe Runde“ statt, alle 5 Gruppen und die Mitarbeitenden finden sich dort ein, um gemeinsam zu spielen, zu tanzen und die

Woche gemeinsam zu beenden. Die gemeinsame Singe Runde wird mit den Kindern und dem pädagogischen Fachkräften geplant, vorbereitet und durchgeführt.

12.30 Uhr	Erste Abholzeit
Ab 12.30 Uhr	Mittagessenszeit
Ab ca. 13.15 Uhr	Ruhezeit (individuelle Gestaltung)
14.30 Uhr	Zweite Abholzeit

Am Nachmittag werden die Kinder gemeinsam betreut. Je nach Anzahl und Interessen der Kinder werden verschiedene Räume genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihr Spiel vom Vormittag fortzuführen oder es entstehen neue Spielgruppen und Spielsituationen.

15.30 Uhr	Snackrunde
16.30 Uhr	Dritte Abholzeit

2.4 Die Bildungsbereiche

2.4.1 Bewegung

Die Bewegung ist eines der grundlegendsten Bedürfnisse des Menschen, denn ohne Bewegung entstünde kein Leben und könnte sich Leben nicht weiterentwickeln. Kinder brauchen Bewegung, um Erfahrungen zu sammeln und die Welt zu erobern, um sie Stück für

Stück zu begreifen -um zu lernen. Bewegungserfahrungen sind also immer grundlegende Sinneserfahrungen! Für Kinder ist Bewegung vor allem Ausdruck ihrer Lebensfreude, gleichzeitig aber auch eine Quelle vielfältiger Erkenntnisse. Begriffe, die dem Erwachsenen selbstverständlich erscheinen, müssen vom Kind erst durch konkrete Handlungen gebildet werden. Durch Bewegung machen Kinder Erfahrungen über sich selbst, sie lernen ihren Körper und seine Fähigkeiten kennen, lernen sich einschätzen und entwickeln so die zur Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Sie lernen aber auch, mit anderen umzugehen, deren körperliche Fähigkeiten zu akzeptieren und sich darauf einzustellen. Daher ist es von großer Bedeutung, dass Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen machen, denn der ganzheitliche Entwicklungsprozess des Kindes und seine Persönlichkeitsentwicklung stehen im engen Zusammenhang.

Bewegung ist wichtig für das Wachstum und die Entwicklung unseres Körpers. So kräftigt Bewegung die Muskeln, stärken die Knochen, ist aber ebenso bedeutsam für die gesunde Entwicklung von Herz und Lunge.

Bewegung und Spielen sind der natürlichste Weg die Umwelt und den eigenen Körper kennen zu lernen, Erfahrungen zu gewinnen und Fähigkeiten zu entwickeln. Spiel und Bewegung gehören zu den elementarsten Ausdrucksformen des Kindes.

Wir wollen Voraussetzungen schaffen, in denen die Kinder spielerisch Fähigkeiten (sozial, emotional, motorisch, kognitiv, sprachlich …) entwickeln und entfalten, die für ihr zukünftiges Leben und das Leben in der Gemeinschaft von Bedeutung sind.
Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel und Bewegung entgegenzukommen bieten wir täglich abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsangebote an. Dafür nutzen wir verschiedene Räume und Bildungsbereiche.

Zur Bewegung gehört auch Entspannung, haben die Kinder die Möglichkeit sich in der „Ruhe-Insel“ durch ruhige Musik, Traumreisen und Entspannungsmassagen vom turbulenten Kindergartenalltag zu lösen. Zudem sind in den Gruppen verschiedene Rückzugsorte (Kuschelecke, Lesebereich, Schlafraum) zu finden. In den Gruppen werden nach dem Mittagessen verschieden gestaltete Ruhezeiten angeboten, welche die Kinder nutzen können.

4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

„Unser Körper ist die Harfe unserer Seele“
(Khalil Gibran)

Die Bildungsbereiche Körper, Gesundheit und Ernährung sind miteinander verbunden und wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Das Grundrecht auf körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung von Kindern. Kinder müssen ihren Körper wahrnehmen um Zusammenhänge zwischen Körper und Bewegung, Ernährung und Gesundheit zu erkennen und zu verstehen. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Impulse, die die Sinne der Kinder ansprechen. Je differenzierter diese Erfahrungen sind und je mehr Raum den Kindern zur Verfügung steht um sich auszuprobieren, desto besser entwickeln sich ein gutes Selbstbewusstsein und Körpergefühl.

<u>Ernährung:</u>
Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Gerade in den ersten Lebensjahren ist das Ernährungsverhalten prägend. Wir möchten den Kindern Freude und Genuss an einer ausgewogenen Ernährung ermöglichen und einen nachhaltigen Grundstein für Ernährungsverhalten vermitteln. Dafür nutzen wir Bücher, Geschichten, Projekte und Gespräche. Wir möchten die Kinder dazu befähigen, einen selbständigen, Umgang mit Lebensmitteln und Speisen zu erlernen. In unserer Einrichtung

bringen die Kinder täglich ein Frühstück von zu Hause mit. Die Kinder haben die Möglichkeit ganz nach ihren Bedürfnissen während des Vormittages zu frühstücken. Die Kinder entscheiden selbst wann und was sie essen. Sie geraten nicht unter Druck, müssen nicht ihre Spielideen abbrechen und können sich somit entspannt dem Frühstück widmen. Zusätzlich steht für die Kinder ein Obst- oder Rohkostteller bereit. Jedes Kind ist für den Frühstücksplatz selbst verantwortlich und bereitet diesen für seinen Nachfolger vor.

Regelmäßig finden hauswirtschaftliche Angebote wie z.B. Back- und Kochangebote statt, dazu gehören nicht nur die Zubereitungen, sondern auch der Einkauf, das gemeinsame Essen und das Aufräumen. Beim Schneiden und Schälen werden z.B. fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig fördern das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Unser Mittagessen beziehen wir vom Essensanbieter Apetito. Gemeinsam mit den Kindern (unserem Nudelclub) werden die Speisepläne der Woche, aus einer Menüauswahl des Anbieters, zusammengestellt. Mit Sondermenüs können wir religiöse Gewohnheiten, Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien unserer Kinder und Familien berücksichtigen. Bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten ermutigen wir die Kinder verschiedene Speisen zu probieren. Die Kinder haben die Möglichkeit neue Geschmackserfahrungen zu sammeln. Kein Kind wird zum Essen gezwungen und die Kinder entscheiden, was auf den Teller kommt. Am Nachmittag bieten wir den Nachmittagskindern einen Snack z.B. Obst, Rohkost an.

Körper:

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Mit allen Sinnen erforschen Kinder ihre Umwelt und entwickeln Fähigkeiten für einen selbstbestimmten Lernprozess. Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien und eine anregende Umgebung, die ihnen die Möglichkeit bietet, all ihre Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn) zu gebrauchen und auszubilden. Die Kinder können Erfahrungen sammeln und sich selbstgewählten körperlichen Herausforderungen stellen. Bei jedem Wetter haben alle Kinder die Möglichkeit im Freien zu spielen, dies stärkt das Immunsystem.

Die Hygiene und Gesundheitserziehung sind im täglichen Leben der Kinder verankert. Wir möchten, die Kinder an gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heranführen und das Wohlbefinden der Kinder im Blick behalten. Wir respektieren die Bedürfnisse der Kinder und ermutigen sie diese zu äußern. Die Körperhygiene der Kinder wie z.B. das Händewaschen, Erlernen von Ritualen (Handvorhalten beim Husten), Wickeln und Toilettengang, gehören zum

Kita-Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen das individuelle Entwicklungstempo der Kinder. Sie begleiten, gehen sensibel und einfühlsam mit dem Körper des Kindes um und achten darauf, dass die Intimsphäre des Kindes gewahrt wird.
Um Verlässlichkeit bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins zu erreichen, ist ein Austausch zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften unverzichtbar.

Gesundheit:
Gesundheit hat neben der Diskussion über Viren und Bakterien aber auch mit der Achtsamkeit auf das eigene Wohlbefinden sowie denn eigenen Bedürfnissen zu tun. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder feinfühlig, beobachten und reagieren bei Erkrankungen des Kindes. In unserer Einrichtung gelten das Infektionsschutzgesetz und unsere Hausordnung „Umgang mit kranken Kindern“, diese dient auch zum Schutze aller anderen Kinder unserer Einrichtung. Einmal jährlich besucht die Patenzahnärztin die Kinder der Kita – die Eltern werden über das Ergebnis der Untersuchung informiert.

2.4.3 Sprache und Kommunikation

„Sprechen ist wichtig, weil man erzählen kann, was passiert ist.“ (Hannes, 4Jahre)

Die Entwicklung von Sprache und Kommunikation stellt einen wesentlichen Faktor der gesamten kindlichen Entwicklung dar. Sprache ist der grundlegende Baustein der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entfaltung des Kindes. Sprache lehrt uns Verstehen und

ist die Basis für ein wertschätzendes Miteinander. Mit Hilfe der Sprache entwickeln wir das Zusammenleben in der Gruppe, können Missverständnisse ausräumen, finden wir die Bezüge zur Welt. Sie lässt uns fragen und in Frage stellen, hilft uns eigene Lösungsprozesse zu entwickeln und ist die Grundlage für Teilhabe an Lern- und Bildungsprozessen. Sprache verstehen wir im ganzheitlichen Sinne und schließen Prozesse der vor- oder nichtsprachlichen Entwicklung, sowie des Erst- und Zweitspracherwerbs mit ein.

Darum geben wir der Sprache „Platz“ im Alltag des Kindes und machen sie durch unterschiedliche Lern- und Erlebnisformen lebendig. Jedes Kind wird in seiner individuellen Sprachpersönlichkeit im Blick gehalten und unterstützt. Dazu braucht es eine systematische Beobachtung. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen, nutzen und initiieren Gelegenheiten, um den Dialog mit und den Kindern untereinander zu fördern. Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und zeigen Reflexionsbereitschaft im Bereich des eigenen „Sprach – Handelns“.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt-, und kompetenzorientiert. Daher findet die Sprache Bedeutung in alltäglichen Routinesituationen, wie Mahlzeiten, Körperpflege, Bring – oder Abholsituationen. Bei Ritualen im Kita Tagesablauf, wie beispielsweise Morgen- oder Abschlussrunden legen wir Wert auf die sprachliche Begleitung. Dazu gehören auch geplante und freie Spielsituationen, wie Fingerspiele, Lieder, Bücher, Erzähltische und vieles mehr.
Es ist uns wichtig, dass auch unsere jüngsten oder sprachlich eingeschränkten Kinder, sei es durch eine Sprachentwicklungsverzögerung oder Migrationshintergrund, an frühen Entscheidungsprozessen beteiligt und befähigt werden, in Kontakt und Kommunikation zu treten.

Den Kindern, denen es noch nicht möglich ist in Kommunikation zu treten, werden Bildkarten (Metacom-Karten) zur Verfügung gestellt. Eine weitere Form der unterstützenden Kommunikation ist der Einsatz von Gebärden. Wir gebärden nur Schlüsselworte und benutzen ein einheitliches „Gebärdenvokabular“, das sich an der DGS (Deutsche Gebärdensprache) orientiert. Die Lautsprache wird nicht ersetzt, sondern durch Gebärden und Bildkarten unterstützt. Sie können aktiv teilnehmen und werden beteiligt.

Literacy

Im Elementarbereich versteht man unter Literacy das Heranführen der Kinder an das geschrieben Wort.

Dazu gehören Fähigkeiten im Umgang mit Büchern, Bilderbüchern, sowie das Bewusstsein über die Funktionen der Schriftsprache. Wir eröffnen den Kindern also die Welt des geschriebenen Wortes. Die Vielfalt von Fantasie, Spannung, Humor und Zuversicht wird durch Bilderbücher erlebbar. Den Kindern wird damit bewusst, dass sie durch Bücher neue Dinge erfahren oder ihr Wissen erweitern können. Die Kinder erleben Freude an Büchern und können damit eine Grundlage in Bezug zur Lesekompetenz entwickeln.

In Leseecken stehen den Kindern Bilderbücher zur freien Verfügung. Wir entwickeln Leserituale z. B. lesen einige Gruppen nach dem Essen zur Ruhephase. Es gibt spezielle Sachbücher zu bestimmten Themen, welche die Kinder derzeit interessieren. Lesen dient gleichzeitig der Entspannung und dem Gefühl von Geborgenheit. Einige Gruppen besuchen regelmäßig die Bücherei. Wir haben damit begonnen einen bilingualen Zweig unseres Bücherbestandes aufzubauen, da das mehrsprachige Vorlesen einen wichtigen Aspekt unserer Arbeit darstellt. Wir werden durch Lesepaten (Ehrenamtliche aus dem Gemeindegebiet) und Muttersprachlern (Eltern) unterstützt. Einmal im Jahr beteiligen wir uns am nationalen Vorlesetag, um dem Thema Lesen noch mal einen besonderen Stellenwert zu verschaffen.

2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Für viele Kinder ist unsere Kita der erste Ort, an dem sie auf fremde Menschen mit unterschiedlichen Gewohnheiten, Aussehen, Lebensstilen und unterschiedlichsten Ansichten und kulturellen Hintergründen treffen. Sie begegnen anderen Kindern und Erwachsenen mit

unterschiedlichen Persönlichkeiten, anderen Bedürfnissen und Interessen und lernen andere Kulturen, Sprachen, Religionen und Lebensformen kennen. Diese Vielfalt wird in unserer Kita als Normalität und Bereicherung erlebt und wir möchten dies mit einer offenen und wertschätzenden Haltung, Interesse, Empathie und Respekt begegnen. Wir sehen unsere Einrichtung als Ort der Gemeinschaft.

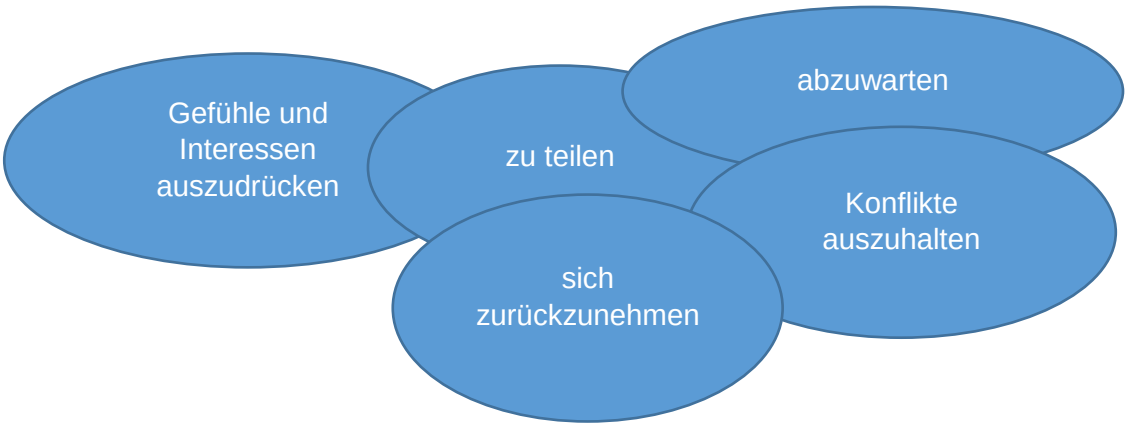
Ein Grundstein für soziale Erfahrungen ist das Leben in der Gemeinschaft. Kinder knüpfen Kontakte, gestalten Beziehungen und schließen Freundschaften. Wir unterstützen und begleiten die Kinder beim Erwerb der sozial-emotionalen Kompetenzen. Dabei nehmen wir die Gefühle und Gedanken der einzelnen Kinder ernst, respektieren diese und berücksichtigen das Entwicklungstempo der einzelnen Kinder. Für die Entwicklung der eigenen Identität ist die Stärkung des Selbstvertrauens von hoher Wichtigkeit. Fühlen sich die Kinder in diesem Bereich gestärkt und sicher, sind sie offen und tolerant gegenüber Neuem und Unbekannten.

Sie können sich auf neue Situationen und dem Gegenüber einlassen. Das miteinander Leben und Spielen beinhaltet eine Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen, Interessen und Bedürfnissen und erfordert eine konstruktive Auseinandersetzung.

Innerhalb unseres Tagesablaufes gibt es für Kinder immer wieder Situationen sich den oben genannten sozialen Kompetenzen zu stellen und diese weiter auszubauen. Den Kindern wird zum Beispiel in den Morgen und Abschlussrunden, Raum und Platz geboten die eigenen Wünsche, Interessen und Beschwerden mit anderen zu besprechen und um gegebenenfalls gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Die Kinder lernen gemeinsame Regeln und Absprachen zu erarbeiten, Lösungswege für Konflikte zu finden. Sie lernen ihre Rechte und die Rechte anderer kennen, diese einzufordern und auch zu wahren. Sie erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen wichtig sind. Wir ermöglichen Partizipation, ein soziales Miteinander. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und werden somit ein wichtiger Teil der Gemeinschaft.

Die Kinder erfahren und erleben:

und erlernen im täglichen Miteinander



2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch eine aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Gerade deshalb hat die musische und ästhetische Bildung einen hohen Stellenwert in der Entwicklung eines Kindes. Damit die Kinder in diesem Bereich ihre Erlebnisse und Erkenntnisse sammeln und vertiefen können, brauchen sie Raum, Zeit, Freiheit und Impulse, die alle Sinne ansprechen. In unserer Kita stellen wir den in unseren Spiel und Kreativbereichen eine Vielfalt an Material zur Verfügung, die eine sinnliche Auseinandersetzung ermöglichen und damit den Selbstbildungsprozess fördern.

Nachfolgend stellen wir hier die Bereiche Gestalten und Musik vor.

Gestalten

Kinder gestalten ständig. Sie nutzen dafür alle zur Verfügung stehenden Materialien und lieben es Spuren zu hinterlassen wie zum Beispiel beim Malen auf Papier oder im Sand. Beim sinnlichen Gestalten, kreativen Schaffen und experimentieren mit verschiedensten Materialien mit zum Beispiel Schaum, Farbe, Werken mit Holz oder Formen, Knete oder Ton, steht das Tun im Vordergrund und nicht das Ergebnis. Die dabei entstehenden Selbstwirksamkeitserfahrungen unterstützen Kinder in der Entwicklung ihrer ICH- Stärke.
Die Kinder haben die Möglichkeit beim Gestalten ihre

- Gefühle auszudrücken, Wahrgenommenes und Erlebtes mitzuteilen und Ruhe und Entspannung zu finden.
- Im Freispiel bietet das Materialangebot die Möglichkeit zu malen und zu gestalten sowie sich mit sinnlich anregendem Material zu beschäftigen. z.B. bunte Tücher, Farbspiele (Gläser mit unterschiedlichem Inhalt),
- Unsere Werkstatt bietet Kleingruppen (auch Gruppenübergreifend) mit seinem ein nochmal größeres Materialangebot zusätzlichen Raum ganzheitlich sinnliche Erfahrungen zu machen
- Auf dem Außengelände besteht die Möglichkeit mit Naturmaterialien in eine sinnliche Auseinandersetzung zu kommen. Spuren im Sand oder das Sammeln von Blättern und Ästen regt zum gestalterischen Tun an.
- Überall in der Kita finden sich Spiegel um sich selbst zu betrachten und sich selbst zu gestalten (Schminken, Verkleiden, ...)
- Es besteht sowohl drinnen als auch draußen das regelmäßige Angebot Erfahrungen am Wasser zu machen
- Impulsangebote mit Wasser, Sand, Knete, Schaum, laden die Kinder zum Experimentieren ein.

Musik

Kinder bringen von Beginn ihres Lebens ein breites Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen die sie selbst erzeugen oder denen sie lauschen können, mit.
Schon früh nehmen Kinder Klangmuster wahr.
Musik spricht die Sinne vielfältig an. Sie lässt Stimmungen entstehen und bietet gleichermaßen Ausdrucksmöglichkeiten. Über Musik kommen Kinder in Berührung mit ihrer inneren Emotionslage.

Die aufmerksame Wahrnehmung von Alltagsgeräuschen wie z.B. den Regentropfen an der Fensterscheibe oder dem Schreiten durch den Schnee ermöglichen den Kindern einen Zugang zur Achtsamkeit.
Gemeinsames Singen und Musizieren sorgen für ein Zusammengehörigkeitsgefühl, fördern soziale und kommunikative Fähigkeiten und sind genauso wichtig wie die Möglichkeit Instrumente selber zu erforschen und Klänge selber zu erzeugen.
In unserer Kita haben wir folgende Angebote:

- Zugang zu Musikinstrumenten
- gemeinsames Singen im Morgen- und Abschlussrunde, teilweise unter Einsatz von unterschiedlichen Medien.
- Jeden Freitag gibt es einen Singe Runde. Diese wird im Wechsel von den Gruppen in Beteiligung der Kinder vorbereitet. Dazu sind Eltern und Angehörige herzlich eingeladen.
- Klangspiele und die Ruheinsel laden ein, vielfältige Erfahrungen mit Geräuschen und Ruhe zu sammeln
- Jeden Morgen um neun Uhr wird der Gong von einem Kind geschlagen. Damit wird der Morgenkreis eingeläutet. Dieses Ritual verleiht Sicherheit und Vorhersehbarkeit.
- Zu vielen Festen gibt es besondere Angebote. Musik, Tanz, Aktionskunst
- Das Angebot des Familienzentrums ist ebenso vielfältig und steht den Kindern und Familien der Einrichtung zur Verfügung.
  Hier gibt es Kooperationen mit der Musikschule und der Tanzschule

Im Weiteren bringen sich die Fachkräfte mit ihren besonderen Potenzialen und Interessen ein. Dadurch können kreative Kunst- und Musikprojekte entstehen. Besonders wichtig ist uns dabei auch die Eltern und Familien mit einzubeziehen. Sie sind herzlich eingeladen Angebote und Projekte mit zu gestalten.

2.4.6 Religion und Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt eine religiöse und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und sie ermöglichen es, Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu beantworten können.
Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Die Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen und Traditionen und die Kenntnis religiöser und ethischer Deutungen sind ein wesentlicher Baustein, um eigene Antworten zu finden und die eigene Identität herauszubilden. Dieses Erleben, verbunden mit Erklärungen, hilft den Kindern, sich der eigenen Tradition zu vergewissern. Religion bietet Auffassung von Gott, Welt und Mensch an, mit denen Kinder sich identifizieren können, und trägt zur ganzheitlichen Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

Auch in unserer Einrichtung gibt es vielfältige religiöse Symbole und Bräuche. Dazu gehören religiöse Feste, Rituale, Lieder und Gebete sowie Zeiten im Jahreskreis. Die altersangemessenen religionspädagogischen Angebote unserer Kindertageseinrichtung unterstützen die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder. Unsere pädagogische Arbeit bezieht die Erfahrungen, Stärken und Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Kinder ein. Unsere Gesellschaft ist zunehmend multireligiös geprägt. Dies spiegelt sich auch in unserer

Einrichtung wieder. Daher sind Offenheit und Akzeptanz im interreligiösen Dialog wichtige Qualitätsmerkmale unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinandererleben und zu mehr Chancengleichheit geleistet.
Den Kindern unserer Einrichtung wird die Möglichkeit gegeben,

- Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen
- Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken zu erleben
- Sich in einer neuen Situation zurecht zu finden, der Kitaalltag ist von Wertschätzung geprägt
- Durch die Vermittlung religiöser Aussagen, innere Stärke und Zuversicht zu gewinnen, Annahme der eigenen Schwächen/Defizite
- Sensibilität für religiöse Wahrnehmungen zu entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur, Wundern über geheimnisvolle Ereignisse, Ahnen von Zusammenhängen, die nicht offenkundig sind)
- Werthaltungen kennenzulernen und eigene Standpunkte zu finden (insbesondere zu Themen wie Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere)
- Sich ihrer eigenen (religiösen) Tradition zu vergewissern
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Werte von Religionen
- Hoffnung und Vertrauen sowie Glauben und Liebe zu spüren

Gemeinsame religiöse Rituale prägen unseren Tagesablauf:

- Feiern von Gottesdiensten (Mahlfeier, Abschiedsgottesdienst für die zukünftigen Schulkinder, Begrüßungsgottesdienst, Adventsgottesdienst). Dazu gehören die gemeinsame Vorbereitung und Planung mit Beteiligung der Kinder.
- gemeinsames Feiern von religiösen Festen (Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten)
- Geburtstag feiern
- Religiöse Bilderbücher und Geschichten sowie Gedichte und Lieder unterschiedlicher Kulturen.
- Tischgebete
- Kinderkonferenz: Bewusstes gegenseitiges Wahrnehmen der Kinder in der eigenen Gruppe
- Das Erleben der Schöpfung und Natur (im Erleben der vier Jahreszeiten mit allen Sinnen z.B. durch das Aussäen von Gemüse, das Beobachten und Pflegen der

bepflanzten Erde und durch das Vermitteln und erwarten von Dankbarkeit, z.B. beim Ernten von Gemüse und beim gemeinsamen Essen.)

- Gemeinsame Sing- und Spielrunden

In unserer Kindertageseinrichtung finden die Kinder Zuversicht und Lebensfreude, aber auch Trost und Geborgenheit, erfahren Gemeinschaft, erleben Vergebung, Versöhnung und Neuanfang.
Durch Beziehungen zu den Bezugspersonen und zu den anderen Kindern, durch eine Raumgestaltung, die auch Rückzugsmöglichkeiten bietet, erfahren die Kinder Trost und Geborgenheit. Die vorgegebenen Alltagsstrukturen, der Tagesablauf, aber auch Rituale sind genauso wichtig. Bei der Beendigung eines Streits untereinander, eventuell auch durch die Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft, lernen die Kinder Vergebung und Versöhnung. Einen Neuanfang erleben Kinder z. B. bei der Aufnahme in der Einrichtung, Beginn und Ende der Ferien, Ende der Kitazeit und Beginn der Schulzeit. In all diesen Situationen werden die Kinder durch ihre Bezugspersonen gefördert und begleitet. Die Kinder lernen mit sich selbst und im Miteinander mit der Umwelt respektvoll umzugehen. Wir legen großen Wert auf höfliche Umgangsformen. Das Wahrnehmen eigener Bedürfnisse ist uns wichtig, sowie der Bedürfnisse anderer, im Sinne der christlichen Nächstenliebe.

Jedes Kind ist einmalig und von Gott gewollt. Gott macht keine Unterschiede und schließt niemanden aus. Wir wollen Kinder annehmen wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen, ihren Gaben und Eigenheiten, und ihnen mit Liebe und Geduld begegnen. Im Mittelpunkt steht die Wertschätzung der eigenen Person, der Kinder, der Eltern und Mitmenschen. Jedes Kind ist eine Persönlichkeit und wird in seiner Einzigartigkeit ernst genommen und angenommen.
Die Kinder erleben mit allen Sinnen Inhalte des christlichen Glaubens. Indem wir Kinder zur Stille führen, beten, biblische Geschichten hören, Lieder singen, Bilderbücher und die Kinderbibel betrachten, vermitteln wir den christlichen Glauben für Kinder anschaulich und erlebbar. Begleitet werden wir von der Pastorin der Gemeinde und auch die Anbindung an die Kirchengemeinde wird von und gelebt. Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir das Gemeindezentrum und fühlen uns der Kirchengemeinde zugehörig. Kinder haben eigene Ideen, die wir in unseren Alltag aufnehmen. Wir möchten den Kindern mit ihren Fragen zum Glauben zur Seite stehen und mit ihnen gemeinsam nach individuellen Antworten suchen. Aktuelle Themen der Kinder wie Tod, Trauer, Taufe finden einen Platz.

2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen und Formen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen und technischen Inhalten, wie zum Beispiel dem Vergleich von Gewicht, Alter und Größe. Sie zählen, bauen, konstruieren, vergleichen, schätzen. Viele Erfahrungen im mathematischen Bereich erleben Kinder in alltäglichen Situationen wie zum Beispiel beim Turm bauen, Tisch decken. Diese sind somit für jedes Kind individuell und durch eigenes Handeln bestimmt. Wir greifen das Interesse und die lebendige Neugier der Kinder auf, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen und stellen ihnen neue Impulse und Materialien zur Verfügung.

Den Kindern steht in unserer Einrichtung Materialien zum Ordnen und Sortieren zur Verfügung. Beim Ordnen von groß nach klein entwickeln die Kinder bereits ein umfassendes Größenverständnis. Durch gezielte Lern und Bewegungsspiele sowie Abzählreime werden die mathematischen Fähigkeiten gefestigt und vertieft. Sie erfahren spielerisch, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Während der Freispielzeit gibt es die Möglichkeit, Muster zu entdecken und zu beschreiben, sich mit Linien zu beschäftigen z.B. Reihen bilden und Straßen zu bauen. In allen Gruppen sind für die Kinder Baubereiche mit unterschiedlichsten Bausteinen in Form, Farbe und Größe eingerichtet.

Die Bereiche Naturwissenschaft und Technik stehen In Verbindung mit dem mathematischen Bereich. Natur und technische Phänomene wecken, das Interesse der Kinder. Sie hinterfragen und beobachten ihre Umgebung und schaffen sich dadurch ihr eigenes Weltbild. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Sammeln, Erkunden und Beobachten. Alltägliche Situationen Spiele und Angebote, bei denen Handlungsstrategien und Kenntnisse erworben werden können, finden Raum und Zeit. Die Sprache hat eine besondere Bedeutung beim Begreifen, Erkennen, Erforschen und Verstehen. Uns ist es wichtig mit den Kindern im Dialog zu sein. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Handeln der Kinder sprachlich um das Verständnis und Erlernen der Grundbegriffe zu unterstützen.

2.4.8 Ökologische Bildung

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“
Marie von Ebner-Eschenbach

Unter ökologische Bildung verstehen wir die Vermittlung des Bewusstseins für eine gesunde Wechselbeziehung von Menschen, Tieren und Pflanzen. Es geht um die bewusste Aufklärung der Kinder, die Schönheit der Natur und Umwelt zu wahren und zu schützen. Darum geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Unser großes Außengelände mit seinen vielfältigen Möglichkeiten lädt zum Beobachten von Pflanzen und Tieren ein. Unsere Kinder lernen die Vielfalt der Bäume, Sträucher und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten kennen, sowie die Vielzahl der Tiere bewusst wahrzunehmen.

Gemeinsam mit den Kindern bepflanzen wir unsere Hochbeete mit Obst und Gemüse, sie beobachten jahreszeitliche Veränderungen und lernen den Kreislauf vom Säen, Wachsen, Ernten kennen. Das durchharken und Pflege der Beete, das Blumen gießen sowie das Fegen der Wege sind Aufgaben, die die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte übernehmen. Um diese Bereiche zu erweitern, nutzen wir Park und Grünanlagen in unserem Stadtteil oder gehen zum nah gelegenen Kanal.
Zur ökologischen Bildung unserer Kita gehören die Sensibilisierung für den Umweltschutz und ein bewusster Umgang mit unseren Ressourcen. Er beginnt mit der Müllvermeidung, setzt sich fort mit der Sortierung des Mülls in den Gruppen. Auf und rund um unser Gelände wird Müll gesammelt.

2.4.9 Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf. Viele Kinder haben bereits früh einen Zugang zu digitalen Medien. Je nach Verfügbarkeit nutzen die Kinder diese Medien häufig wie selbstverständlich. In unserer Kita orientieren wir uns an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Diese hat das Ziel Risiken entgegenzuwirken, die Kompetenz zu stärken und die dadurch entstandenen Potentiale positiv zu nutzen.
Das Angebot der Mediennutzung bedeutet nicht nur Konsum, sondern Interaktion, Partizipation und Eigenaktivität. Wir sehen die Kita als Lern- und Erfahrungsraum, indem alle Medien aktiv und kreativ entdeckt und genutzt werden können. Dafür stehen unseren Kindern jederzeit verschiedenste Medien zur Verfügung. Dazu gehören bei uns sowohl die Bücher

jeglicher Art (Sachbücher, Wimmelbücher etc.), Zeitschriften, sowie CDs mit Liedern und Hörspielen, Toni-Box, Kamera, Laptop und Tablet. Gerne dürfen Bücher und CDs, zum gemeinsamen Anhören/Mitsingen/Betrachten, von Zuhause mitgebracht werden. Diese können z.B. in der Turnhalle oder im Kreisspiel angehört oder angesehen werden. Sie kann aber auch zur Entspannung dienen z.B. in der *Ruheinsel.*

Wir verfügen über eine reichhaltige Bibliothek. Viele unserer Bilderbücher haben wir digitalisiert und können nun mit Hilfe eines Beamers als Bilderbuchkino präsentiert werden. In der Kita steht an zwei Tagen in der Woche ein Büchertauschwagen für die Kinder bereit. Dieser wird mit Büchern, die sie von zu Hause mitbringen gefüllt und jeder hat die Möglichkeit sich dort ein Buch auszuwählen und es mit nach Hause zu nehmen.
Durch den Einsatz verschiedener Medienangebote im pädagogischen Alltag wird die Kreativität und Phantasie der Kinder angeregt und eröffnet ihnen vielfältige Möglichkeiten. Sie können diese in den verschiedensten Bereichen, z.B. in Rollenspiele miteinbringen. Dadurch können die Kinder bestimmte Situationen nachempfinden und besser bewältigen.
Außerdem tragen diese Medien wie zum Beispiel unsere sprechende Wand (eine interaktive Wand mit Taschen, die mit Bildsymbolen gefüllt werden. Zu jeder Tasche kann ein Text gesprochen werde, der dann auf Knopfdruck abgespielt wird) dazu bei, die Sprachkompetenz und den Wortschatz von Kindern zu erweitern und zu festigen. Mit dem Einsatz der Tellimero-Stifte (sprechender Stift) fördern wir das Hörverstehen und den Entdeckergeist der Kinder. Medien fördern auch den interkulturellen Dialog und geben über die Muttersprache hinaus, Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder erfahren durch das Vorlesen Nähe, Ruhe und Aufmerksamkeit im pädagogischen Alltag. Dies ist für Kinder wichtig und wird daher gerne und oft in Anspruch genommen.

Fotos und Filme sind weitere Medien, die in unserer Einrichtung verwendet werden. Sie dienen zum gemeinsamen anschauen mit anderen Kindern, Eltern oder den pädagogischen Fachkräften. Die Kinder haben die Möglichkeit, zusammen mit Erzieher-/innen, Fotos am PC für ihre Portfoliomappe oder den digitalen Bilderrahmen auszusuchen.
Die Nutzung des Internets ist ein weiterer Aspekt, den wir in unserer Einrichtung Berücksichtigung findet. Zum Beispiel werden Filme zu bestimmten Themen im Internet gesichtet und gruppenübergreifend angeboten oder wir nutzen dieses für Recherchen als Bildungs- und Informationsquelle.

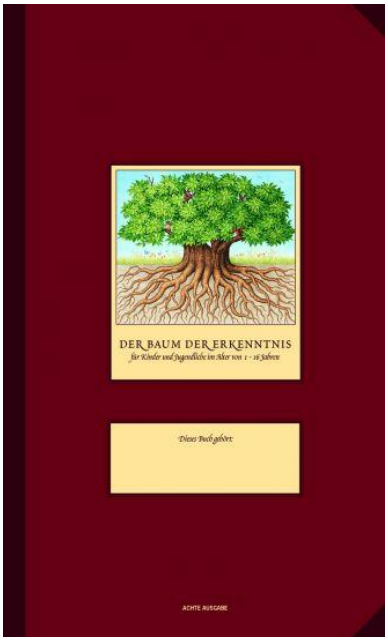
2.5 Die Bildungsdokumentation

Gem. § 13 b KiBiz ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Die Beobachtung

und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation).
Die Präambel der Bildungsvereinbarung NRW besagt, dass die eigenständige Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder in der Kontinuität des Bildungsprozesses steht, der im frühen Kindesalter beginnt. Diese Bildungsarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise.
Die Tageseinrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Dinslaken kommen diesen Aufgaben nach, indem sie die frühkindlichen Bildungsprozesse mit einem kontinuierlichen Evaluations-verfahren begleiten und fördern. Als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren setzen wir den schwedischen „Baum der Erkenntnis“ ein, welcher wiederum durch die Portfolioarbeit ergänzt wird.

2.5.1 Baum der Erkenntnis

Der Baum der Erkenntnis dokumentiert die gesamte Entwicklung des Kindes und veranschaulicht die einzelnen Entwicklungsbereiche.



(Berger, Lasse und Marianne, Bremen 2012)

Gemeinsam mit dem Kind werden die eigenen Entwicklungsschritte dokumentiert. Der Baum wird als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche im Team und mit den Eltern genutzt.
Dieser Baum zeigt sowohl für Kinder, Eltern als auch Pädagogen sehr anschaulich, dass die Wurzeln die Entwicklung für ein lebenslanges Lernen in der Familie, als auch in der Kita angelegt werden.
Mit dem Baum werden die Kompetenzen und Stärken von Kindern konkret dokumentiert und bewusst gemacht. Die allgemeinen Lernschritte der Kinder werden sichtbar, indem die Mitarbeitenden gemeinsam mit dem Kind einzelne neu entwickelte Fähigkeiten markiert werden.
Gleichzeitig wird deutlich und sichtbar, in welchen Bereichen möglicherweise bei dem Kind Förderbedarf und Unterstützung erforderlich ist.

Die Arbeit mit dem Baum der Erkenntnis bedeutet für

1. Kinder:

- ihnen die eigene Arbeit und Erkenntnissuche sichtbar zu machen
- sie bei der Identitätsbildung zu unterstützen
- mit dem Pädagogen zu reflektieren und dokumentieren

- ein Bewusstsein zu entwickeln über die eigenen Lernstrategien (selbständiges Lernen)

2. Eltern:

- die pädagogischen Aktivitäten sichtbar wahr zu nehmen
- lässt sie an den Aktivitäten und die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bildungsbereichen teilhaben
- die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus

3. Pädagogische Fachkräfte:

- ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf das Kind
- bildet die Grundlage für eine individuelle Förderung
- ist Grundlage für Entwicklungsgespräche
- trägt zur Kompetenzentwicklung bei

2.5.2 Portfolio

Die Portfolioarbeit umfasst für jedes Kind einen eigenen Ordner mit seinen individuellen Werken und Ideen. In diesen Ordner kommen auch Entwicklungsgeschichten, kleine Anekdoten und viele Fotos, die individuelle Lernprozesse sichtbar machen. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und für dieses jederzeit zugänglich.
Während der Kitazeit verbleiben die Dokumentationsunterlagen in der Kitagruppe des Kindes. Am Ende dieser Zeit nimmt das Kind sein Baumbuch und den Portfolioordner mit nach Hause. Der Baum der Erkenntnis kann von der Schule als Beobachtungsinstrumentarium zur Entwicklung des Kindes weitergeführt werden.

Das Portfolio in der Kita umfasst bei uns:
In unserer Einrichtung bekommt jedes Kind einen eigenen Portfolio- Ordner, der in Augenhöhe der Kinder gut sichtbar aufbewahrt wird. Damit die Kinder auch ihrer eigenen Portfolio-Ordner wiedererkennen, wird der Ordnerrücken mit einem Foto und dem Namen (Großbuchstaben und Druckschrift) des Besitzers gestaltet. Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes und darf nur auf Nachfrage von den pädagogischen Fachkräften oder anderen Personen eingesehen werden. Die Aktualisierung ist regelmäßiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte, welche Werke der Kinder in den Portfolio-Ordner abgeheftet werden sollen. Dies können gemalte Bilder, Kunstwerke, Ideen und Anekdoten und Fotos sein. Die Kinder treffen eine Auswahl und bestimmen den Inhalt. Dadurch entstehen individuelle gestaltete Ordner. Die pädagogischen Fachkräfte schreiben regelmäßig kleine Lerngeschichten aus den verschiedenen Bildungsbereichen, die mit Fotos von den Kindern in der beschriebenen Situation gestaltet sind. In gemeinsamen Gesprächen können die Kinder je nach Entwicklungsstand von ihren

Spielsituationen berichten, diese können dokumentiert und gegebenenfalls auch eingeheftet werden. Mit der Dokumentation werden Lern- und Entwicklungsprozesse festgehalten. Unserer Kinder betrachten gerne ihre Portfolio-Ordner und präsentieren ihre gesammelten Werke. Beim gemeinsamen Betrachten in gemütlicher Atmosphäre wird dem Kind signalisiert, dass es gesehen wird und die Arbeiten geschätzt werden. In dieser sozialen Interaktion kann das Kind in den Dialog kommen, etwas über sich selbst (Stärken, Interessen) erfahren und eine vertrauensvolle Bindung zur Fachkraft aufbauen.

2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien

Systematische Beobachtung der Sprachentwicklung

Zur Erfassung der Sprachentwicklung und des jeweiligen Sprachstandes der Kinder nutzen wir folgende Beobachtungsinstrumentarien:

Seldak > Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Sismik > Sprachentwicklung und Literacy für Migrationskinder
Liseb I und II > Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern unter 3 Jahren

Bei Seldak, Sismik und Liseb handelt es sich um strukturierte Beobachtungsverfahren mit einem festen Fragen- und Antwortraster, zusätzlich gibt es auch Platz für freie Notizen.
Die Beobachtungsbögen gliedern sich in zwei Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind.
<u>Teil 1: Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen</u>
In diesem Teil geht es vor allem darum, wie und in welchen Situationen das Kind sprachlich aktiv wird, wo liegen die Interessen des Kindes (Gesprächsrunden, selbständiger Umgang mit Büchern, Lausch- und Sprachspiele, kommunikatives Verhalten).
<u>Teil 2 : Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn</u>
In diesem Teil geht es weniger darum, wie engagiert und kompetent sich ein Kind bei sprachbezogenen Anforderungen einbringt, sondern um klar umschriebene sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen, Grammatik, Wortschatz, Sprechweise).

Die Arbeit in unserer Kita
Beobachtungen und Dokumentation sind Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Um den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln und festzuhalten, beobachten wir jedes Kind in Spielsituationen. Für die Erfassung des jeweiligen Sprachstandes nutzen wir mindestens einmal jährlich die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Liseb.
Die ausgewerteten Beobachtungen liefern den pädagogischen Fachkräften Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote, die in den Kitaalltag einfließen. Unsere

Dokumentationen, Auswertungen und die Eintragungen in den Baumbüchern sind Gesprächsgrundlagen bei Elterngesprächen.
Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern dient dem Wohl des Kindes und bieten gegebenenfalls Chancen der Beratung und der gemeinsamen Förderung.
Sismik/
Bei allen Kindern ab dreieinhalb Jahren mit nichtdeutscher Muttersprache beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung der deutschen Sprache mit dem Beobachtungsbogen. Sie verdeutlichen Förderschwerpunkte, die in unserer Kita in die alltagsintegrierte Sprachförderung einfließen.
Seldak / Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Bei allen Kindern ab vier Jahren beobachten und dokumentieren wir einmal jährlich den Sprachstand jedes Kindes. Die Förderziele werden kontinuierlich aktualisiert und angepasst.
Für die Beobachtung und Dokumentation für Kinder unter 3 Jahren für Kinder unter drei Jahren nutzen wir die Beobachtungsbogen Liseb.

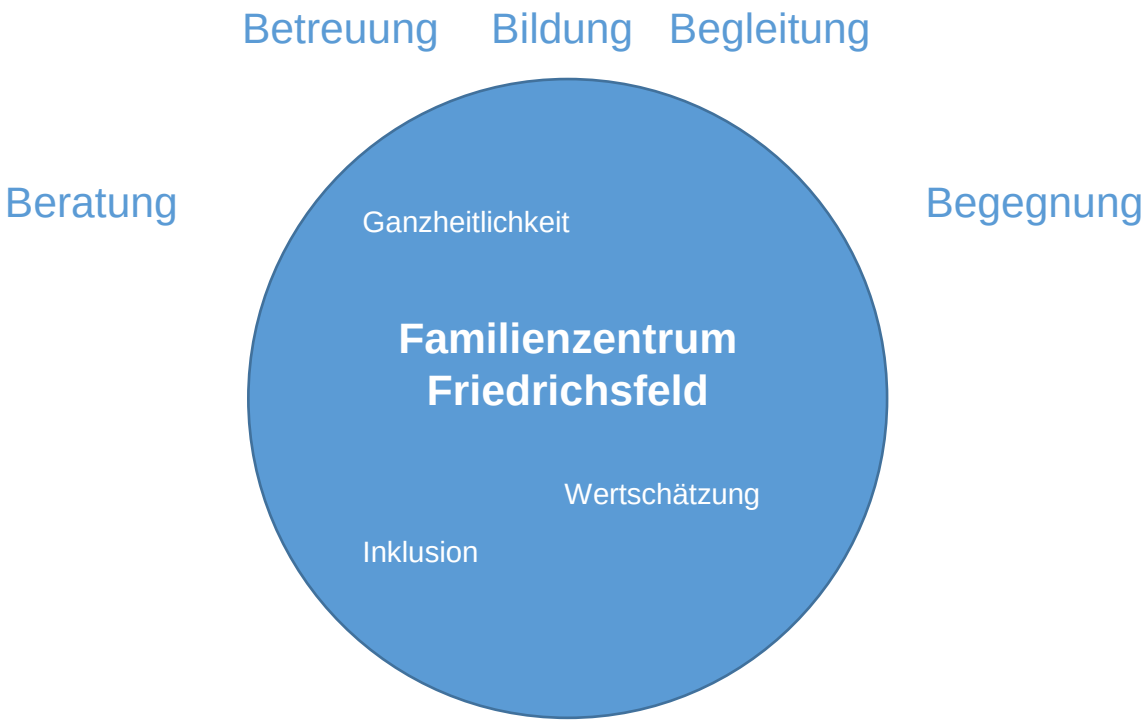
2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung

Unsere tägliche pädagogische Arbeit zeichnet sich durch besondere Schwerpunkte aus.
Für unsere tägliche pädagogische Arbeit nutzen wir die Vielfältigkeit des gesamten pädagogischen Personals sowie unser großzügiges Raumangebot. Im alltäglichen Miteinander sehen wir uns als Begleiter, Unterstützer und Impulsgeber.
In unserer Einrichtung leben wir ein teiloffenes Konzept.

Gruppenübergreifende Projektarbeit
Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Gruppenübergreifende Projektarbeit. Die Kinder unserer Einrichtung können von unterschiedlichen gruppenübergreifenden Projekten profitieren. Hier ist es uns ein Selbstverständnis dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen gerecht zu werden. Wir geben Zeit und Raum zum selbständigen Lernen im eigenen Tempo.
Im Rahmen der Partizipation entscheiden die Kinder an welchem Projekt sie teilnehmen möchten. Kinder wählen ihre Spielpartner, Spielmöglichkeiten und Spielorte ihren Neigungen und Interessen entsprechend.

Familienzentrum
Gemeinsam mit der Städtischen Kindertageseinrichtung Am Gymnasium und der Kindertageseinrichtung Pro Jugend An der Schule bildet unsere Einrichtung den Verbund

Familienzentrum Friedrichsfeld. Das Ziel von Familienzentren ist, Familien bei der Erziehung und im Alltag bestmöglich zu unterstützen. Damit möchten wir sowohl zu einer frühzeitigen Förderung und Prävention als auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. So werden Chancen- und Bildungsgerechtigkeit gefördert. Familienzentren bilden Knotenpunkte in einem Netzwerk unterschiedlichster Kooperationspartner, um so zentral Möglichkeiten bieten zu können, Kinder zusätzlich zu fördern und Familien umfassend zu beraten und zu unterstützen.



Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, der Kirchengemeinde, der Schulen, der Beratungsstellen (Caritas, Diakonie), Therapeuten, Arztpraxen, MVZ- Wesel, SPZ, Familienbildungsstätte, Katholisches Bildungsforum, Stadtverwaltung, Jugendamt, Musikschule Musicolino, NABU, Wasserfrosch – Natur – Erlebnis, Pro Homine, haben wir für die Familien und Interessierte ein umfangreiches Programm mit unterschiedlichsten niederschwelligen Angeboten zusammengestellt. Dieses beinhaltet Beratungsangebote, Themen und Elternabende, Workshops für Erwachsene, Workshops für Erwachsene und Kinder, Freizeitangebote für Kindern, Kinder und Kleiderbörsen, Ausflüge. Unsere Angebote finden zum größten Teil in Sozialraum des Familienzentrums statt, das ermöglicht eine gute Erreichbarkeit.

Plus Kita

Unsere Einrichtung nimmt am Förderprogramm **plus Kita** teil. Hierbei handelt es sich um ein zusätzliches Förderprogramm in Kindertageseinrichtungen, das im §16a des Kinderbildungsgesetzes NRW geregelt ist. Dieses Programm hat das Ziel, Bildungsbenachteiligungen abzubauen um alle Kinder von Anfang gerechte Bildungschancen zu ermöglichen. Dafür ist eine zusätzliche Fachkraft vorgesehen. Die plus KITA-Fachkraft ist ein Bindeglied zwischen den Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team. Dort wo ein besonderer Bedarf ist, kommt plus KITA zum Tragen, z.B. bei Unterstützung der Sprachentwicklung, allgemeiner Entwicklungsbegleitung, mangelnden Bewegungserfahrungen, aber auch Integration und Inklusion von Kindern und Familien.

Bundesprogramm Sprach-Kitas

Seit 2017 bis zum Ende des Kitajahres 2023 hat unsere Einrichtung am **Bundesprogramm „Sprach-Kitas“**: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen. Schwerpunkte sind sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie Zusammenarbeit mit Familien. Während des Bundesprogrammes wurden Programme und Aktionen in Zusammenarbeit mit Kindern, Familien und den pädagogischen Fachkräften zur alltagsintegrierten Sprachförderung erarbeitet und durchgeführt. Diese sind feste Bestandteile in unserer pädagogischen Arbeit geworden.

2.7 Die Gestaltung von Übergängen

2.7.1 Die Eingewöhnung

Wenn das Kind neu in die Kita kommt, beginnt für die gesamte Familie ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind wird nicht nur mit einer völlig neuen Umgebung, fremden Erwachsenen, anderen Tagesablauf konfrontiert, sondern es muss zusätzlich lernen, dass es nun zeitweise von seinen Eltern getrennt wird. Damit dies gut gelingt und sich alle wohl und gut aufgehoben fühlen benötigen wir die Unterstützung und Zusammenarbeit aller Beteiligten. Wir möchten die Eingewöhnungszeit der Kinder und Ihrer Familien so individuell wie möglich gestalten und halten dabei die Befindlichkeiten, die Bedürfnisse und die jeweiligen Lebenssituationen im Blick.

Um dem Kind eine sanfte Eingewöhnung in die Betreuung zu ermöglichen, orientieren wir uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Unser Konzept zur Eingewöhnung kann nur ein Leitfaden sein. Die Unterschiedlichkeit der Kinder und auch äußere Rahmenbedingungen machen es manchmal notwendig individuell zu planen. Um den Kind einen guten Übergang zu ermöglichen liegt uns daher eine offene und ehrliche Zusammenarbeit mit den Eltern besonders am Herzen.

1. Phase

   Eingewöhnung vorbereiten und informieren

   Bereits die erste Besichtigung der Kita, das Anmeldegespräch sowie die Vertragsunterzeichnung sind Termine die dem Kennenlernen und damit der Vorbereitung dienen. Mit Vertragsabschluss erhalten die Eltern eine Begrüßungsmappe. Diese beinhaltet Informationen wie z.B. unser Kita ABC, Infektionsschutzbelehrung, Leitfaden und Hausordnung zum Umgang mit kranken Kindern, Informationen rund ums Mittagessen, wichtige Kontaktdaten, Anschreiben und Einladung zu Anamnesegesprächen, Fragebögen zur Vorbereitung des Anamnesegespräches, Termine und Termine der Schließzeiten der Kita, Auflistung der Dinge die für die Kita benötigt werden.

   Bei dem Elternabend „Neue Eltern“ lernen die Eltern einige Fachkräfte kennen und bekommen Information, wie die Eingewöhnung abläuft. Die Eltern bekommen Tipps, wie sie bereits ihr Kind auf die Kita einstimmen können. Es folgen die Schnuppernachmittage, bei denen die Eltern und Ihre Kinder die Möglichkeit bekommen, den ersten Kontakt zu der Einrichtung und den Bezugspersonen aufzunehmen. Sie werden eingeladen sich in der Kita umzuschauen.

   Die Eltern werden zum Anamnesegespräch eingeladen. Die Eltern kennen ihre Kinder am besten. Jede Information, die die pädagogischen Fachkräfte über das neue Kita Kind bekommt erleichtert das Kennenlernen und den Bezugsaufbau. Die Eltern werden vor dem Start in die Eingewöhnungsphase zu einem Anamnesegespräch eingeladen. Für die Gesprächsvorbereitung wird den Eltern ein Anamnesefragebogen an die Hand gegeben, der Fragen zur bisherigen Entwicklung des Kindes, Vorlieben, Besonderheiten, Ängste und Lebensumstände des Kindes beinhaltet. Hier ist Platz für einen Informationsaustausch und bietet Gelegenheit, Fragen zu stellen.

2. Phase

   Ankommen in der Einrichtung

   Das Ankommen beginnt für das Kind bereits mit den Schnuppernachmittagen. Das Kind lernt die Kita und die Fachkräfte zum ersten Mal kennen.

   In den ersten Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind mit seinen Eltern der Bezugspersonen die Kita ca. 30 - 60 Minuten. Die Eltern begleiten ihr Kind und behalten die Verantwortung. Die pädagogischen Kräfte stehen zur Seite. Die Dauer des Aufenthaltes wird langsam und individuell gesteigert. Das Kind hat ausreichend Zeit um alles kennenzulernen. Die ersten Kontakte zur Bezugserzieherin werden geknüpft.

3. Phase

   Mit dem Kind in Kontakt gehen

   Die Bezugserzieher/in sucht Kontakt. Dabei gehen die pädagogischen Fachkräfte sensibel mit Nähe und Distanz um und warten auf ein Kontaktangebot des Kindes. Die Eltern begleiten den Kontaktaufbau.

4. Phase

   Beziehung zu dem Kind aufbauen

   Die pädagogische Fachkraft übernimmt mehr und mehr die Begleitung des Kindes. Die Eltern bleiben in Sichtweite und stehen dem als „sicherer Rückzugsort“ zur Seite.

5. Phase

   Wohlfühlen in der Kita

   Hat das Kind ausreichend Zeit in den Phasen 1 – 4 bekommen, wird es sich zunehmend wohl und sicher fühlen. Es kennt schon einige Abläufe und Rituale festigen sich. Das Kind hat eine Beziehung zur Fachkraft aufbauen können. Es lässt sich trösten, begleiten und ermuntern. Macht aber auch schon erste Wege allein, es ist dabei neugierig und spielfreudig. Erste Spielpartnerschaften entstehen. Kinder sind unterschiedlich und haben ihr eigenes Tempo, alle brauchen unterschiedlich viel Zeit.

6. Phase

   Bereit für den Abschied

   Der Zeitpunkt der ersten Trennung wird bestimmt, wenn alle dazu bereit sind. Am Anfang werden die Eltern nur eine festgelegte Zeit von ihrem Kind getrennt sein. Die Eltern haben die Möglichkeit in das Elterncafe zurück zu ziehen, sich dort zu informieren oder mit anderen Eltern auszutauschen. Wichtig für das Kind ist, dass es immer weiß wo die Eltern sich aufhalten, wiederkommen und verabschieden. Die Zeitpunkte werden langsam und individuell verlängert.

7. Phase

   Die Kita wird zum Alltag

   Die Zeiten werden nach und nach verlängert und es stellt sich Alltag ein. Ein kurzes Verabschiedungsritual kann hilfreich sein. In der Bring- und Abholphase gibt es immer die Möglichkeit für einen kurzen Austausch.

2.7.2 Das letzte KiTa-Jahr

Das letzte Kitajahr ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine aufregende Zeit. Die zukünftigen Schulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle nun zu den „Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die Einschulung. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere zukünftigen Schulkinder „Maxikinder“, die sich in der Regel wöchentlich vormittags zum „Maxitreff“ treffen. Das Arbeiten in dieser altersbezogenen Gruppe bietet den Kindern zusätzlich einen sicheren Rahmen, um ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln. Der Maxitreff wird von einer festen pädagogischen Mitarbeitergruppe begleitet. Um den Bedürfnissen der fast sechsjährigen gerecht zu werden und mit dem Ziel der zusätzlichen Förderung und Stärkung der Kompetenzen, erarbeitet das Maxi-Team mit den Maxikindern ein Programm mit verschiedensten Themen und Aktionen. Alle Eltern der zukünftigen Schulkinder werden zu Beginn des letzten Kitajahres zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Das Maxi-Team stellt sich vor und die Eltern bekommen einen Überblick über die pädagogische Arbeit mit den Maxikindern. Bereits vorhandene Termine werden bekannt gegeben und die ersten Fragen zum Thema Schulanmeldung können besprochen werden. Die Themen und Projekte aus verschiedensten Lernbereichen werden vorgestellt.

Besondere Angebote im Rahmen des Maxi-Treffs können sein:

„Gesund und stark mit Rick und Rack“, ein Gesundheitsprojekt für Vorschulkinder. An drei Vormittagen werden die Themenbereiche Ernährung, Bewegung und Entspannung spielerisch erarbeitet und erlebt.

„Schlaustiftprogramm“ der Gemeinschaftsgrundschule Friedrichsfeld. Unsere Maxikinder haben die Möglichkeit an dem Programm teilzunehmen. Ziel ist es Ängste abzubauen um den Übergang von Kita und Schule zu erleichtern. An verschiedenen Vormittagen besuchen die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften die Grundschule und nehmen am Schulunterricht teil. ….

„Löwenstark“ auf spielerische Weise lernen Kinder bewusst „Nein“ zu sagen.

Weitere Projekte werden mit den Kindern besprochen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der große Höhepunkt eines jeden Jahres ist das gemeinsame Abschiedsfest. Gemeinsam mit den Kindern wird das Programm, das gemeinsame Essen geplant und vorbereitet. Das Thema der Party wird im Rahmen einer Kinderkonferenz festgelegt. Am Ende des Kindergartenjahres werden unsere Maxis im Rahmen eines Abschiedsgottesdienstes und einen traditionellen „Rausschmiss“ (Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften durch die Eingangstür auf eine große Sport-Matte geworfen.) aus der Kita verabschiedet.

Gruppenwechsel

Aufgrund verschiedener Gruppenstrukturen ist es notwendig, dass Kinder in andere Gruppen wechseln müssen. Ein Wechsel innerhalb der Kita ist für die Kinder in der Regel unproblematisch.

Durch häufige Begegnungen, gemeinsame Unternehmungen der Gruppen sowie durch gruppenübergreifende Angebote der pädagogischen Mitarbeiter besteht eine hohe Vertrautheit unter Kindern und Mitarbeitern. Darüber hinaus können die Kinder zu jeder Zeit Gruppen besuchen und dort spielen. Bei einem Gruppenwechsel werden Kinder und Eltern bei einem Gespräch im Entscheidungsprozess mit einbezogen. Die pädagogischen Mitarbeiter der „neuen" Gruppe nehmen Kontakt zu den Kindern und Eltern auf. Es wird genügend Zeit für das Kennenlernen, Austausch und Absprachen geboten. In unserer Kita geschieht der Gruppenwechsel zum Ende des Kitajahres, bevor die Eingewöhnungsphase der neuen Kinder beginnt.

Dazu gehören:

- Die pädagogischen Fachkräfte bereiten mit den Kindern den allmählichen Eingewöhnungsprozess in die neue Gruppe vor.
- Das Kind wird von seiner „neuen" Gruppe stundenweise zum Spielen eingeladen, um ihm einen sanften Übergang zu ermöglichen.
- Das Kind wird mit einer kleinen Feier, die individuelle von dem Kind und der Gruppe gestaltet wird verabschiedet.
- An seinem letzten Tag findet der Umzug statt. Persönliche Dinge, wie z.B. der Portfolio-Ordner, Baumbuch, Kleidungsstücke werden mit Hilfe vieler Kinder und Erzieher/Innen in die neue Gruppe gebracht.

3. Zusammenarbeit mit den Familien

3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft

Es ist uns wichtig in Kooperation mit den Eltern für jedes Kind eine gute Entwicklungsbegleitung zu leisten. Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Dabei bedingt die individuelle Betreuung eines jeden Kindes, eine individuell gestaltete Elternarbeit. Dazu braucht es Wertschätzung, Offenheit und Transparenz von beiden Seiten.

Wir verstehen uns als Bildungspartner in beratender und unterstützender Funktion.

Uns begegnen unterschiedliche Lebens- und Familienkonzepte zum Beispiel durch verschiedene Lebensgeschichten, Religionen oder Herkunftsländer, die wir in der Arbeit mit den Eltern und den Kindern begleiten möchten.

3.2 Austausch und Kontakt

Bereits der Phase der Eingewöhnung besteht die Möglichkeit des Austausches und der Information.

Für uns sind die sogenannten Tür und Angelgespräche von großer Wichtigkeit. Dabei kann ein kurzer Austausch über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes, Absprachen stattfinden. Die Eltern können zusätzliche Informationen zum Ablauf des Kita-Tages und wichtigen Begebenheiten bekommen.

Haben die Eltern oder auch die pädagogischen Fachkräfte noch einen zusätzlichen Gesprächsbedarf besteht die Möglichkeit einen zusätzlichen Gesprächstermin zu vereinbaren. Einmal im Jahr findet für alle Familien ein Entwicklungsgespräch statt. Die Eltern werden dazu eingeladen und wir tauschen uns über die Entwicklung des Kindes aus. Diese Gespräche sind vertraulich und finden im geschützten Rahmen statt. Unsere Beobachtungen, das Baumbuch und eventuelle das Portfolio des Kindes (Dies wird vorher mit dem Kind abgesprochen) dienen als Grundlagen. Uns ist es wichtig die Stärken und Interessen der Kinder hervorzuheben. Gemeinsam mit den Eltern werfen wir den Blick auf die Entwicklung des Kindes und überlegen gemeinsam wie es weiterhin begleitet und auch gefördert werden kann. In diesen Gesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Unklarheiten und Kritik zu äußern und um persönliche Informationen weiter zu geben. Alle Gesprächsinhalte und Absprachen werden in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und den Eltern zur Verfügung gestellt. Auf Wunsch können Termine zur Hospitation vereinbart werden.

Regelmäßig finden in unserer Kita Elterncafes, Elternabende zu Themen statt. Hier besteht ebenfalls die Möglichkeit des Austausches. Ein zusätzlicher Ort für den Austausch und für Informationen ist unser offenes Elterncafe im Eingangsbereich. Hier liegen Informationen zu Angeboten unserer Kooperationspartner bereit.

Um unsere pädagogische Arbeit transparenter zu machen bekommen die Eltern regelmäßig Elternbriefe und unser Halbjahresplanung per Mail zugesendet. Alle Informationen werden Briefe und Angebote des Familienzentrums werden zusätzlich noch an der großen Eltern-Info-Wand ausgehängt. Vor den Gruppentüren befinden sich ebenfalls Pin-Wände mit Informationen, Einladungen, Wochenrückblicken. Für jedes Kind befindet sich an der Gruppentür ein Postfach.

Um ein Kennenlernen der Eltern und Familien zu fördern finden Kindergartenfeste, Gottesdienste statt. Als zusätzliches Angebot organisieren wir Familienwandertage, oder gemeinsame Spielplatzbesuche. Für die Planung und Durchführung benötigen wir die Unterstützung der Familien.

Einmal im Jahr werden die Eltern zur Elternvollversammlung eingeladen, dort werden wichtige Absprachen getroffen und unsere pädagogische Arbeit vorgestellt.

3.3 Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist in unserer Einrichtung ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die auf die Betreuung, Erziehung und Bildung ausgerichtet ist. Es ist uns wichtig eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre zu schaffen um eine partnerschaftliche, konstruktive und dialogische Kooperation zwischen Eltern und Erziehern zu erreichen. Dabei möchten wir die unterschiedlichen Kompetenzen der Einzelnen wahrzunehmen.

3.4 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Schnittstelle zwischen den pädagogischen Fachkräften. Er dient als Sprachrohr der Eltern und gleichzeitig als Vermittler. Der Elternrat kann außerdem Informationen und Entscheidungen aus dem Team, der Kita an die Eltern weiterleiten. Die Mitglieder des Elternrates werden von den Eltern gewählt. In unserer Einrichtung haben die Eltern die Möglichkeit sich für dieses Amt zu bewerben, Wahlplakate zu gestalten und zur Wahl stellen. Der Elternrat trifft sich regelmäßig zum Austausch, bespricht Anliegen, die aus der Elternschaft kommen und gibt diese an das pädagogische Team weiter. Dreimal jährlich finden in unserer Einrichtung die Kitaratsversammlung statt, zu der der Elternrat, Vertreter der pädagogischen Fachkräfte und Vertreter der Gemeinde eingeladen werden. In diesem Gremium werden anstehende Themen zur pädagogischen Arbeit besprochen und Entscheidungen getroffen. Das können z.B. Informationen über Caterer, Anschaffungen, Öffnungszeiten, Konzeption und Veränderungen.
Der Elternrat unterstützt das Team bei der Vorbereitung und Planung von Festen und Feiern oder auch bei der Umsetzung von Projekten.

4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner

Unsere Kita verfügt über einen Förderverein. Er setzt sich aus Eltern und weiteren Spendern zusammen. Er unterstützt unsere Kita mit finanziellen Mitteln, um die pädagogische Arbeit zu fördern. Mit Unterstützung und Hilfe unseres Fördervereines konnten wir bereits viele Projekte (Zirkusprojekt, Einrichtung unserer Werkstatt) durchführen. Er gibt uns Finanzhilfen für Spielgeräte und Ausflügen und erfüllt unkompliziert Wünsche der Kita. Die Mitglieder nutzen die Gelegenheit bei Festen ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren und vorzustellen. Er beteiligt sich z.B. mit Aktionen bei Gemeindefesten. Der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied und Spender.

5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor

5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder

Der Evangelische Kirchenkreis Dinslaken besteht aus Gemeinden der Städte Dinslaken, Duisburg und Voerde sowie aus Gemeinden des Kreises Hünxe. 2010 wurde die Evangelische Kinderwelt gegründet als gemeinnütziger Zusammenschluss aller Evangelischen Kindertages-einrichtungen der Gemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Dinslaken.
In unserer Trägerschaft werden 20 Kindertageseinrichtungen und drei Großtagespflegestellen in Kooperation mit den Evangelischen Kirchengemeinden vor Ort betreut. Durch die Bündelung der Einrichtungen werden Verwaltungsaufgaben zentral vom Verwaltungsamt unseres Kirchenkreises übernommen.
Die Evangelische Kinderwelt unterstützt die einzelnen Einrichtungen mit Beratung vor Ort, Informationen, Arbeitshilfen sowie Fort- und Weiterbildungen, so können wir vielfältige Betreuungsmöglichkeiten auf hohem fachlichem Niveau anbieten.

5.2 Leitbild und Grundsätze

Die praktische Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche ist ein zentrales Anliegen der Evangelischen Kinderwelt. In unseren Einrichtungen begleiten wir Menschen unabhängig von

- ihrem Geschlecht,
- ihren möglichen Beeinträchtigungen,
- ihrer Herkunft, ihrer Nationalität und
- ihrem kulturellem Hintergrund

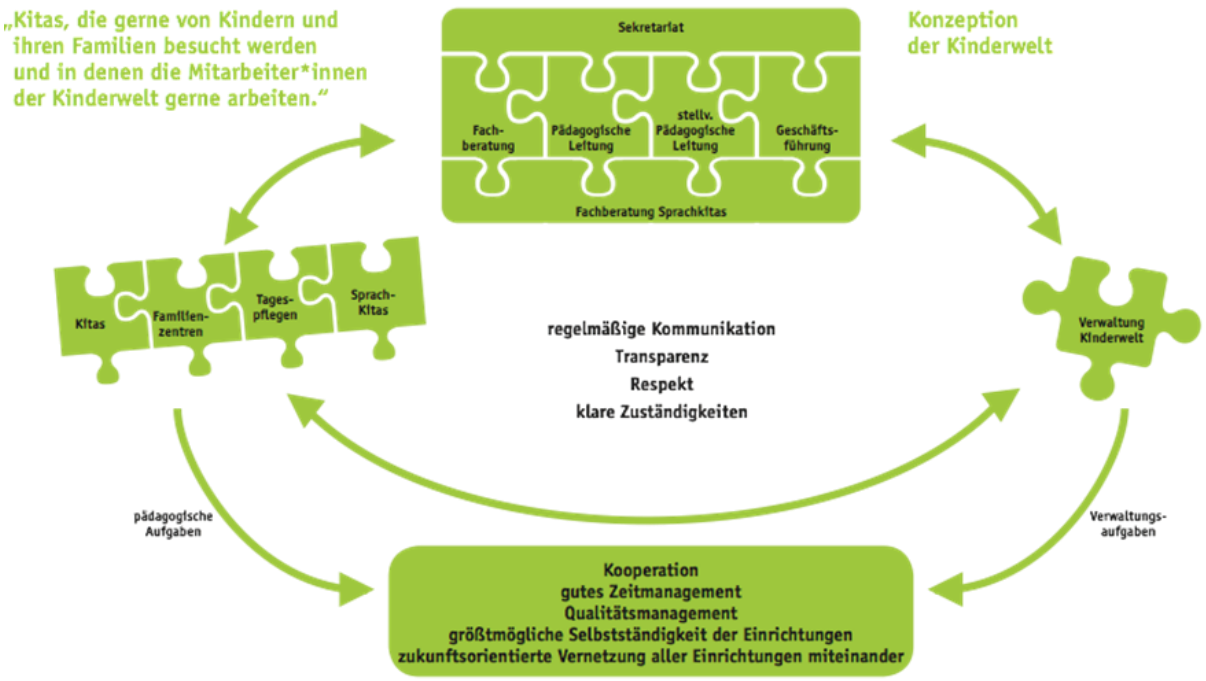
beim Erleben und Leben von christlicher Nächstenliebe im engen Kontakt mit unseren Gemeinden.

Im Miteinander einer Erziehungspartnerschaft werden die vielfältigen Familienformen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes von uns unterstützt. Eine gute Vernetzung kann zur Veränderung der gesellschaftlichen Teilhabebedingungen der Kinder und Familien und des Sozialraumes beitragen. Im Rahmen von Kooperationen können Synergien entstehen und genutzt werden. Das Kindeswohl hat bei uns absolute Priorität. Kinder sind neugierig und wissensdurstig, von unseren Mitarbeitenden in der Evangelischen Kinderwelt werden sie unterstützt und gefordert. Kinder erleben in unseren Einrichtungen ein selbstbewusstes evangelisches Verständnis der Welt, in der sie als individuelle, neugierige und starke Geschöpfe Gottes angenommen sind. Eine verlässliche Beziehung zwischen Kind, Eltern und Mitarbeiteten ist die Grundlage unsere Arbeit. Leitbilder für die Betreuung sind dabei die Bibel und der Grundartikel der Evangelischen Kirche im Rheinland. Gleichzeitig werden die

Grundrechte aller Kinder in unseren Einrichtungen entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen geachtet und beachtet.

5.3 Inklusion

Unsere Mitarbeitenden sind engagierte Fachkräfte und für die Kinder sowohl Vorbilder als auch Wegbegleiter. Sie setzen sich für Inklusion ein, um allen Kindern gleiche Entwicklungs-, Teilhabe-und Bildungschancen zu ermöglichen und die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern und zu fordern. Bei allen, die Kinder betreffenden, Angelegenheiten werden sie alters- und entwicklungsgerecht beteiligt. Es wird ihnen im Alltag Zeit und Raum gegeben, eigene Ideen zu entwickeln, Lösungen zu finden, Freundschaften aufzubauen und ihre Meinung zu vertreten. Unsere Einrichtungen sind Orte, in denen Bildung „vom Kind aus“ geschieht.
Bei der Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung werden Personalstunden laut den gesetzlichen Vorgaben aufgestockt. Diese Inklusionsfachkräfte bilden sich den jeweiligen Schwerpunkten und Bedürfnissen entsprechend den Kindern fort. Unterstützung erhalten sie durch die Fachberatung, trägerinterne Austauschgruppen, Literatur, Fortbildungsangebote, Austausch mit den Eltern sowie mit anderen pädagogischen Fachkräften weiterer Einrichtungen der evangelischen Kinderwelt. Schwerpunkt der gezielten Förderung ist die Teilhabe am Alltag in der Gruppe. Die Bereiche der Sozialkompetenz und der Förderung der Selbstständigkeit im Alltag sind hier elementar. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit den Eltern zusammen und beziehen diese in die Erstellung und Reflexion des „Förder- und Teilhabeplans“ aktiv mit ein. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes in den Fokus gesetzt und die Entwicklung in besonderem Maße begleitet. Im Rahmen der Netzwerkarbeit werden alle anderen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Personen (z.B. Therapeuten, Ärzte, Frühförderstelle, Kita Assistenz) in der Planung und Reflexion berücksichtigt.



5.4 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung

5.5 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Gemeinsam die Welt der Kinder mit zu gestalten, bedeutet für uns, die individuellen Ressourcen innerhalb unseres Teams zu nutzen, um die Mitarbeitenden vor Ort mit den Kindern bestmöglich zu unterstützen. Transparenz, Mitarbeit und Teamgeist spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Herr Schulz als Geschäftsführer und Frau Frank als pädagogische Leiterin arbeiten eng zusammen und bilden gemeinsam die Geschäftsführung.

Reimund Schulz
Geschäftsführung

Daniela Frank
Stellv. Geschäftsführung
Pädagogische Leitung

Um dem Bedarf des Verbundes aus 20 KiTas und drei Großtagespflegestellen gerecht zu werden, ist es uns wichtig, in den Einrichtungen regelmäßig präsent und als Ansprechpartner

erreichbar zu sein. Dies ermöglichen Frau Flock, Frau Dahlmann und Frau Marhofen in Kooperation mit der Geschäftsführung.

Zukünftig wird für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt der Aufbau eines

Monika Flock
Stellv. päd. Leitung

Stefanie Dahlmann
Päd. Fachberatung

Annika Marhofen
Sekretariat

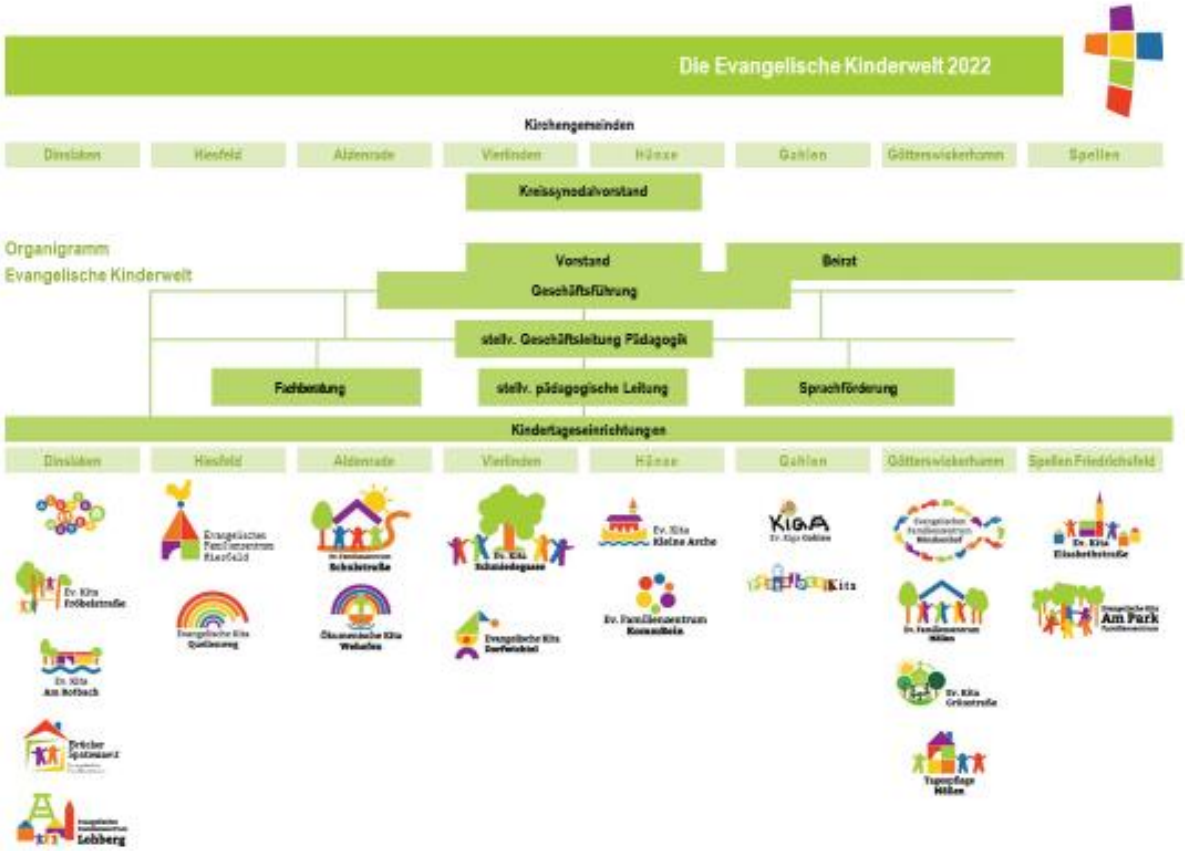
Qualitätsmanagementsystems angestrebt (vgl. Kapitel 6).

Derzeit wird die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gewährleistet und weiter entwickelt durch

- regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen pädagogische Themen reflektiert und diskutiert werden und die Entwicklung der Kinder im Gesamtteam erweitert betrachtet, reflektiert und diskutiert wird
- pädagogische Tage zur Vertiefung von fachlichen Themen, Reflektion der pädagogischen Arbeit, Weiterentwicklung der Konzeption
- Inhouse- und externe Fortbildungen, in Anlehnung an die Bedarfe der Mitarbeitenden
- Regelmäßige Begleitung und Beratung der Kita-Teams durch ein interdisziplinäres Team (pädagogische Leitung/Stellvertretung, Fachberatung)
- Leitungsdienstbesprechungen innerhalb des Gesamtverbundes, Supervision für die Leiter*innen und ggf. für die Teams.

Die Leiter*innen der Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gestalten und begleiten dabei die pädagogischen Weiterentwicklungsprozesse mit ihren Mitarbeitenden.

5.6 Organigramm



6. Qualitätssicherung

Die Evangelische Kinderwelt setzt den im Folgenden dargestellten, gesetzlich vorgegebenen Auftrag zur Qualitätssicherung in vielfältiger Weise innerhalb der Einrichtungen bereits um.

„Um die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach § 2 zu erfüllen, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie

geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung für 1. die Gewährung und Erbringung von Leistungen, 2. die Erfüllung anderer Aufgaben, 3. den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach § 8a, 4. die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.
Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe orientieren sich dabei an den fachlichen Empfehlungen der nach § 85 Absatz 2 zuständigen Behörden und an bereits angewandten Grundsätzen und Maßstäben für die Bewertung der Qualität sowie Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung (vgl. § 79a, SGB VIII).“

6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden

Innerhalb der Einrichtungen haben sich regelmäßige Befragungen der Eltern bzw. Familien etabliert. Die Mitarbeitenden nutzen Befragungen, um die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen mit einzubeziehen (z.B. Bedarf bei den Betreuungszeiten, Festlegung der Themen für Infoveranstaltungen). Ebenso werden die Kinder mit ihren Ideen und Wünschen bei Entscheidungsprozessen (z.B. Festlegung des Ausflugsortes, Auswahl der Gerichte zum Mittagessen) altersentsprechend beteiligt.
Langfristig sollen für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Standards im Rahmen eines QM-Verfahrens erarbeitet und festgelegt werden.
Im Bereich des Beschwerdemanagements können alle Einrichtungen bereits auf ein Beschwerdeprotokoll zurückgreifen, das für jegliche Beschwerde seitens der Erwachsenen genutzt werden kann (Mitarbeitenden, Eltern, Externe). Hierzu gibt es einen Leitfaden bzw. Richtlinien zum Umgang mit dem Schriftstück. Damit Kinder sich öffnen und ihre Beschwerde mitteilen können, sind individuelle, regelmäßige und verlässliche Angebote in den Einrichtungen vorgesehen (z.B. Kinderparlament, Gefühlsuhr, Gesprächskreise, Symbole zur Abstimmung oder zum Ausdruck von den eigenen Gefühlen, Sorgenfresser).

6.2 Interne und externe Fortbildungen

Seit mehreren Jahren legt die Evangelische Kinderwelt als Träger ihren pädagogischen Mitarbeitenden einen internen Fortbildungskatalog vor. Das Seminarangebot ist unterteilt in Austauschgruppen und Fortbildungen. Die Inhalte der Veranstaltungen orientieren sich dabei an regelmäßigen Bedarfsumfragen, so dass Themen und Interessensgebiete möglichst Vieler vertreten sind. Ergänzend dazu können die Mitarbeitenden externe Fortbildungsangebote nutzen.

6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Für den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII liegt den pädagogischen Mitarbeitenden der Evangelischen Kinderwelt ein Gefährdungseinschätzungsbogen vor, der als Unterstützung bei der Analyse zur Einschätzung bei Kindeswohlgefährdung eingesetzt wird. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung erleichtern und die Dokumentation des Prozesses vereinfachen. Ein zusätzliches Ablaufdiagramm verdeutlicht, welche weiteren Schritte ggf. einzuleiten sind. Eine insofern erfahrene Fachkraft steht jederzeit als Beratungsperson zur Verfügung, zudem kann die Fachberatung der Evangelischen Kinderwelt als Ansprechpartnerin genutzt werden.

Den ergänzenden „Schutz in Einrichtungen“ regelt der §47, welcher sich auf Gefahrenpotentiale innerhalb der Einrichtung bezieht (Mögliche Inhalte: Beschwerden über die Einrichtung oder Mitarbeitende, besonders schwere Unfälle, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Schließung aufgrund Personalmangel, Störung des Betriebsfriedens u.a.). Die Einrichtungsleitung meldet dies unverzüglich der Geschäftsführung, die Meldung wird aufgenommen und an das Landesjugendamt weitergegeben. Hier ist zeitnah eine Beratung und Fallbesprechung möglich. Parallel werden konstruktive Überlegungen angestrebt, welche Reaktionen / Handlungsweisen notwendig sind, um die o.g. Mängel zu beheben.

6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene

Die Themen Arbeitssicherheit und Hygiene werden über eine koordinierende Kraft für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufgegriffen und vertieft. Derzeit werden Sicherheitsbeauftragte für die Einrichtungen (pro Einrichtung eine Fachkraft) geschult und es finden Begehungen, Belehrungen und Schulungen vor Ort statt, um die pädagogischen Mitarbeitenden zu sensibilisieren und die Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zu garantieren.

6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten

Checklisten als Arbeitshilfen im Prozess der Reflexion und Evaluation werden derzeit nicht flächendeckend eingesetzt und genutzt. Erste Berührungspunkte ergeben sich im Rahmen der Konzeptionsweiterentwicklung der Einrichtungen. Der Einsatz von Checklisten ist als standardisiertes Verfahren im Rahmen der Qualitätsmanagements langfristig geplant.

6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort

Unsere Einrichtungen sind nicht nur Lern- und Erfahrungsorte für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher*in im Anerkennungsjahr
- begleitende Praktika zur Ausbildung Erzieher*in
- begleitende Praktika FOS
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen
- sowie eine geplante Kooperation mit Berufskollegs im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieher*in

Praktikant*innen können bei uns eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erleben, den Berufsalltag des Erzieherberufes kennen lernen, die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken und dazu beitragen, die vor Ort gelebt pädagogische Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern. Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung und -begleitung über den gesamten Zeitraum der Ausbildung.
Unser Ziel ist es, in jeder Einrichtung einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen.